

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeleitet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Einladung zum Bezuge.

Mit April beginnt das zweite Quartal der „Marburger Zeitung“

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, der Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Insereate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.
Die Verwaltung.

Gegenschrift

gegen die Denkschrift des Ausschusses des steiermärkischen Lehrerbundes bezüglich der Gründung eines deutsch-österreichischen Lehrerbundes.

In der Hauptversammlung des Marburger Lehrervereines im September v. J. wurden folgende Anträge gestellt und einstimmig angenommen:

1. Der Marburger Lehrerverein verlangt die Ungültigkeitserklärung der (bei der Bundeshauptversammlung in Leoben) nicht satzungsgemäß vorgenommenen Wahl dreier slovenischen Bundesauschuss-Mitglieder.

2. Der Marburger Lehrerverein verlangt eine derartige Aenderung der Bundesstatuten, dass die Gründung eines deutsch-österreichischen Lehrerbundes und dessen Beitritt zum deutsch-österreichischen Lehrerbunde ermöglicht wird.

Durch diese Anträge ist der Standpunkt des Marburger Lehrervereines klar bestimmt. Einerseits steht er auf dem Boden der Geschäftsordnung des steiermärkischen Lehrerbundes (§ 18, die Abgeordnetenversammlung wählt den Bundesauschuss mittelst Stimmzetteln), andererseits vertritt er den Gedanken der Einigung sämtlicher deutsch-österreichischer Lehrer. Und dieser Standpunkt sollte nicht der Standpunkt des Bundesauschusses sein? Wie, der Bundesauschuss sollte gegen seine eigene Geschäftsordnung ankämpfen wollen, er sollte die innigste Waffenbrüderschaft mit den Lehrerbataillonen des deutsch-österreichischen Lehrerbundes ablehnen? Unmöglich — und doch: das Unverständliche ist wahr. Dem Bundesauschuss ist der Marburger Lehrerverein nichts anders als der Störenfried, der in den eigenen Reihen Zwietracht säen will. Darum müssen seine Anträge mit den Mitteln der Ueberredung und Verschleppung bekämpft werden, seine Anträge müssen fallen und gälte es selbst, den Marburger Lehrerverein vom Mutterkörper zu amputieren. Unmittelbar vor der Bundesauschussversammlung zu Weihnachten v. J. erschien in der Probenummer der steiermärkischen Schul- und Lehrzeitung ein Artikel „Zum nationalen Hader in unserem Lehrerbunde“; dem Marburger Lehrerverein blieb die Gelegenheit zu rechtzeitiger Gegenrede an derselben Stelle verschlossen. Erblich am 10. März d. J. erblickte die versprochene Denkschrift das Licht der Öffentlichkeit — und wieder ist es dem Marburger Lehrerverein verjagt, die steiermärkische Schul- und Lehrzeitung als Sprachrohr zu benutzen, denn eine Arbeitsleistung, zu welcher der Bundesauschuss mehr als zehn Wochen gebraucht hat, kann vom Marburger Lehrerverein offenbar nicht in einer reichlichen Woche (d. i. bis zum Erscheinen der nächsten Nummer: 22. März) vollbracht werden. Damals wie heute ist demnach der Marburger Lehrerverein gezwungen, seine Meinung in der Tagespresse niederzulegen; wenn deshalb die strittige Frage keine innere Bundesangelegenheit geblieben ist, so könnte nur jesuitische Verschlagenheit dem Marburger Lehrerverein irgendwelche Schuld beimessen.

Oberflächlich in der Begründung, parteiisch im Urtheile, im Inhalte voll nicht zur Sache gehöriger Gedanken, veräümt es die Denkschrift, ihre Geschosse gegen den festen Standort des Gegners zu richten. Oder kann man vielleicht gar gegen den oben gekennzeichneten Standort des Marburger Lehrervereines nichts einwenden? Wenn auf diese Art die Denkschrift den Zweck, den Gegner ihrer Meinungen zu überwältigen, vollständig verfehlt hat, so ist sie dem Marburger Lehrerverein umso

mehr willkommen, weil sie ihm neues Material zur Begründung seiner Anträge in die Hand gibt.

Der beliebteste Einwand gegen die Anträge des Marburger Lehrervereines liegt in der Betonung des Einigkeitsgrundsatzes. Was hat aber eine Gemeinschaft mit 400 slovenischen Amtsgenossen zu bedeuten, wenn dadurch die Gemeinbürgerschaft aller deutsch-österreichischen Lehrer hintangehalten wird? Wohl ist es wahr, dass die einzelnen Bezirkslehrervereine vielfach Mitglieder des deutsch-österreichischen Lehrerbundes sind; zur vollen Machterhaltung bedarf aber der deutsch-österreichische Lehrerbund einer strammen, planmäßig gegliederten Organisation, er bedarf der Zusammenfassung aller Gleichartigen vom Rhein bis zu den Karpathen, von der Adria bis zur Lausitz. Die deutschen Bezirkslehrervereine verbünden sich zu Landeslehrervereinen, diese vereinigen sich zum deutsch-österreichischen Lehrerbunde und dessen Ausschüssen ist das Recht eingeräumt, in gemeinsamen Fragen mit den übrigen Lehrerverbänden der Monarchie Fühlung zu suchen. Selbst die völkervermählende Socialdemokratie mußte sich, gedrängt durch die Eigenart österreichischer Verhältnisse, dazu verstehen, ihre Partei in die deutsche, die tschechische, die polnische, die südslawische und die italienische Organisation zu gliedern. Will der steiermärkische Lehrerbund internationaler als die Socialdemokratie sein?

In unserem Lager wollen wir deutsch sein, treu unserem Volke, treu uns selbst; im Kriege mit den Feinden des Lehrerstandes ist uns jeder ehrliche Bundesgenosse willkommen, in deutscher Treue werden wir innige Waffengemeinschaft halten; nach errungenem Siege aber wollen wir wieder frei sein, niemandes Knecht, niemandes Verpflichteter. Getrennt marschieren, vereint schlagen. Das sind die Grundsätze, durch die der deutsche Landeslehrerverein in Böhmen geehrt in seinem Innern, stark nach außen geworden ist. Und der deutsch-böhmische Landeslehrerverein mit seiner erprobten Organisation, mit dem Standesbewusstsein seiner Glieder, mit dem beispiellosen Erfolge seiner finanziellen Unternehmungen ist doch sicher eine Vereinigung, der nachzustreben der steiermärkische Lehrerbund alle Ursache hätte.

In ein Nichts muß die vom Bundesauschuss so eifrig versuchte Einigkeit mit den slovenischen Lehrern zusammenfallen, wenn der Beweis gelingt, dass die Ziele der slovenischen Lehrerschaft wesentlich andere als die der Deutschen sind. Die slovenischen Lehrer des Unterlandes haben ihre Sonderorganisation, die „Zaveza“. Man lese Berichte über diese „Zaveza“, und es zeige sich hierauf jener deutsche Lehrer, dem die Doppelzüngigkeit der slovenischen Lehrer nicht die Blutwelle gerechten Zornes in die Wangen treibt! Ueber die vorjährige Bundesversammlung der „Zaveza“ im Narodni dom zu Gills berichtet beispielsweise ihr Bundesorgan, der „Popotnik“, dass man sich dort gegenseitig mit flammender Begeisterung ermutigte, gegen den Gegner (den Deutschen) anzukämpfen. Die zahlreich erschienene Geistlichkeit wurde außerordentlich umworben und von manchen Rednern noch insbesondere gefeiert. Der Vorsitzende der Hauptversammlung selbst gedachte in der Eröffnungsrede vor allem der nationalen Pflichten der slovenischen Lehrerschaft und legte ihr ans Herz, der geliebten slovenischen Nation zu größerem Selbstbewusstsein zu verhelfen und darum die Schule auf nationale Grundlage zu stellen. Beim Festbankett gab ein Redner der Hoffnung Ausdruck, dass die slovenische Lehrerschaft im Gills Narodni dom recht bald von einem slovenischen Stadtschulrathe der „jekt“ noch deutschen Stadt Gills werde begrüßt werden. Ein anderer trank auf das Ideal der Vereinigung Sloveniens. Das Lied „Trijia sziojljena“ mußte infolge Einschreitens der politischen Behörde aus dem Programme gestrichen werden, die Militärmusik mußte aus politischen Gründen dem Bundestage fern bleiben. Es wurde dafür gesorgt, dass Begrüßungsprogramme aus Krain, Kroatien, Böhmen, Polen etc. einliefen, auf dass sich die Brüder Pan-slaviens verständnisvoll die Hände reichten. Und noch manches wäre zu erzählen von den Bundestagen der slovenischen Amtsgenossen in Gills und den früheren in Laibach, Rudolfswert u. s. f. Wenn das die Truppen sind, mit denen der Ausschuss des steiermärkischen Lehrerbundes zu Felde ziehen will, so kann er mit ihnen höchstens Schlachten gegen das deutsche Volk gewinnen.

Erfüllt von nationalem Hass gegen alles Deutsche, unverlässlich im Kampfe gegen den Clericalismus, so ist das Großtheil der slovenischen Lehrerschaft. Hieng der Bestand unseres Volksschul-

institutes wirklich von diesen Kulturkämpfern ab, die Fenster unserer Schulstuben wären schon längst mit Doppellutten verhängt. Aus eigenem Antriebe haben die slovenischen Lehrer noch nie ernstlich gegen clericale Uebergriffe Stellung genommen. Die lendenlahme Fechterpose, die sie angenommen hatten, wenn sie vom schwarzen Mohorinz-vereine, dessen thätigste Mitarbeiter sie sind, einmal besudelt wurden, ihre verschämte und von Entschuldigungen strotzende „Stellungnahme“ in der Sache Ebenhochs u. s. w. waren nur Spiegelfechtereien, durchgeführt mit Erlaubnis der hochwürdigen Geistlichkeit. Und merkt man nicht den Zusammenhang: Immer und immer wieder ist es das clericale Wendenblatt „Südsteirische Post“, welches voll der unflätigsten Angriffe gegen die Marburger Lehrerschaft triest, weil diese für sich das Recht der freien Meinungsäußerung beansprucht. Die Deutschclericalen durch die Slovenen bekriegen, hieße einfach, den Teufel durch Belzebub austreiben.

Es muß offen herausgesagt werden, von den slovenischen Lehrern scheidet uns nicht bloß die Sprache, von ihnen trennt uns der innere Gegensatz, der eben in den Rassen-eigenheiten und der culturellen Entwicklung beider Völker begründet ist. Mit den slovenischen Lehrern verbündet uns kaum mehr als die gemeinsame Noth, die Brotsfrage. Dieser zuliebe aber ein Verräther an unserem Volke zu werden; wobei es noch recht fraglich ist, ob die Prostitution der Ueberzeugung auch den erhofften Schandlohn eintrüge, würde nichts anders bedeuten, als den hässlichen Gregorischen Brotschrei ins Lehrerlatein zu übersetzen.

So sehr es zu den wichtigsten Aufgaben des steiermärkischen Lehrerbundes gehört, für eine materielle Besserstellung der Lehrerschaft zu arbeiten, so hat er doch auch andere, ideale Fragen zu lösen. Es ist richtig, dass der Lehrerbund kein politischer, kein ausschließlich nationaler Verein ist, er hat die Interessen der Schule und der Lehrer zu pflegen. Ist aber die Schule sich Selbstzweck? Gewiss nicht, als Volksschule hat sie dem Volke, als deutsche Volksschule hat sie dem deutschen Volke zu dienen. Das Schulinteresse fällt somit unter den Begriff des Volksinteresses und ein Verein, der die Interessen der Schule zu vertreten hat, darf logischerweise das Interesse des Volkes nicht außeracht lassen. Warum geht der steiermärkische Lehrerbund der Behandlung von volkserzieherischen und volksbildenden Fragen so ängstlich aus dem Wege? Wahrscheinlich würde dadurch die berüchtigte Einheit in die Brüche gehen.

Weit gefehlt! Jahre hindurch hat ja schon diese goldene Einheit die Probe bestanden. Sie waren immer so schön brav, die deutschen Lehrer; nicht einmal das Wort „deutsch“ kam in ihren Bundesversammlungen über ihre Lippen, es hätte ja die lieben, treuen slovenischen Kollegen provozieren können. Nun aber, da in Süd und Nord des Reiches der Verteidigungskampf der Deutschen gegen die slavische Uebermacht tobt, will der deutsche Lehrermichel noch nicht aus seinem Schlummer erwachen? Der Denkschrift ist die große deutsche Bewegung innerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle, die nationale Wiederauferstehung des deutschen Volkes in Oesterreich freilich nur eine vorübergehende nationale Erregung. O, wie unsäglich niedrig ist dieser Standpunkt! Nach dem Geschmack der Denkschrift ist wahrscheinlich jener Lehrer, der heute im Lehrerverein den internationalen Rock, morgen in der Südmarch, im Schulverein, im Turnverein etc. das nationale Wams trägt. In heutiger Zeit, wo mehrerorts unsere Stammesgenossen blutig geschlagen wurden, empört sich die nationale Ehre, mit fanatischen Verächtern unseres Volkes unter einer Kappe zu sitzen. Wer das nicht fühlt, der gehe zu Czechen und Slovenen in die Schule, um dort tüchtiges Volksthum zu lernen. Und welches herrliches Anschauungsmittel hierzu wäre die Denkschrift des steiermärkischen Lehrerbundes! Man mache den Versuch: die Denkschrift werde auf slovenische Verhältnisse bezogen, ins Slovenische übersetzt und an den Straßenecken irgend eines slovenischen Ortes placatiert, und man hat — eine treffliche Zielscheibe für slavische Wurfgeschosse.

Der Marburger Lehrerverein hat seine Stärke in seiner sittlich-nationalen Ueberzeugung; unbekümmert um politische Parteien, die da kommen und wieder gehen, fühlt sich jedes seiner Mitglieder zunächst als Deutscher und dann als Lehrer; die Liebe zu seinem Volke ist ihm ein unverfügbarer Quell der Liebe zu seinem Berufe. Kein Mensch der Erde ist imstande zu beweisen, dass der Marburger Lehrerverein mit seinen Handlungen im Solde einer bestimmten Partei steht; niemand vermag auch nur den Schatten eines Beweises zu erbringen, dass der Mar-

burger Lehrerverein der Schleppträger des Grazer Tagblattes ist. Die fortschrittliche Presse des Landes stand der Angelegenheit zu Anbeginn vollständig ferne. Wenn sie aber im Verlaufe der Begebenheiten, geleitet von der richtigen Erkenntnis, daß die Lehrerschaft nicht den unwesentlichsten Theil des Volkes bildet, ihre Spalten unserer guten Sache öffnete, so gebührt ihr derselbe Dank, wie unseren anderen Bundesgenossen: „Deutschösterreichische Lehrzeitung“, „Neue freie deutsche Schule“, „Freie Schulzeitung.“

Nicht gekränkter Ehrgeiz war der Beweggrund, der den Marburger Lehrerverein veranlaßte, den Anstoß zur nationalen Reinigung des steiermärkischen Lehrerbundes zu geben. Der Marburger Lehrerverein verzichtet ganz gern auf jedes Bundesauschussmandat, es genügt ihm, Vertreter seiner Richtung im Bundesauschuss zu wissen. Aber hinaus mit allem aus dem Bundesauschuss, was slovenisch ist! Schon ein einziges slovenisches Ausschussmitglied ist nationale Gefahr genug, denn es ist der Feind im eigenen Lager. Die Marburger Lehrerschaft fühlt den slovenischen Pfahl im deutschen Fleische, sie bemerkt tagtäglich den wachsenden Anprall der slavischen Sturmflut. Darum ist die Marburger Lehrerschaft gar wohl berufen, in nationalen Angelegenheiten das Gewissen der deutschsteirischen Lehrerschaft abzugeben.

Was aber den Marburger Lehrerverein geradezu an der Collegialität der Hintermänner der Denkschrift verzweifeln läßt, das ist der Geist der Unwahrheit, der zweimal es wagt, in der Denkschrift seine hässliche Frage zu zeigen. Hier folgt die Darstellung von Unwahrheit und Wahrheit:

„Die Wahl (auf der Bundesversammlung in Leoben) geschah mittelst Zuzuf, und niemand, auch die Delegierten des Marburger Vereines nicht, beanständeten die Art und Weise der Wahl (Denkschrift: S. 69, Z. 20). Was sollte dann aus der so segensreich wirkenden Franz-Josefs-Stiftung werden? Laut Statuten gieng sie in die Verwaltung des Landesauschusses über und dieser würde sich wohl schwerlich um das weitere Gedeihen derselben kümmern (Denkschrift: S. 71, Z. 9).“

„Die Delegierten erklären feierlich, daß sie wegen vorzeitiger Abreise ihre Stimmzettel ausgefüllt abgaben und um deren Berücksichtigung bei der Wahl baten (Protokoll über die Versammlung des Marburger Lehrervereines vom 12. März d. J.). Die Verwaltung des Vermögens der Kaiser Franz-Josefs-Stiftung fällt laut Stiftungsbrief einem neuen, die gleichen Tendenzen verfolgenden und ähnlich organisierten Vereine zu. Sollte kein solcher Verein bestehen, so übernimmt bis zur Gründung eines solchen der Ausschuss des Privat-Pensionsinstitutes für Witwen und Waisen der Lehrer Steiermarks und sollte auch dieses Privat-Pensionsinstitut aufgelöst werden, der hohe steiermärkische Landesauschuss die Verwaltung des Stiftungsvermögens (Satzungen des steierm. Lehrerbundes: § 6, c).“

Eine gute Sache wirkt durch sich selbst; nach den Berichten der Tagesblätter hatten sich noch im Herbst v. J. folgende 16 Lehrervereine den Anträgen des Marburger Lehrervereines angeschlossen: Admont, Birkfeld, Bruck, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Frohnleiten (mit der Bedingung: ehe nur ein deutscher Verein scheidet), Fürstfeld, Gleisdorf, Knittelfeld, Leoben (Ausschuss), Murau, Mürzzuschlag, Obdach, Radkersburg, Umgebung Graz, Voitsberg. Einer dieser Vereine: Mürzzuschlag ist abtrünnig geworden, er hat sein Wort gebrochen. Höher als alles stehe einem Manne seine Ehre! Gilt dieser Grundsatz nicht auch für einen Verein, insbesondere für einen deutschen Lehrerverein? Fühlt sich der Mürzzuschlager Lehrerverein nicht gebrandmarkt vor der gesammten öffentlichen Meinung der Steiermark? Ist das der Weg, um das Ansehen des Lehrerstandes zu heben?

Weder die verzettelte Inhaltsregelung, noch der Schulantrag Posch dürfen uns veranlassen, unserer eigenen

Ueberzeugung untreu zu werden. Wir treiben keinen Schacher, unsere Ueberzeugung ist für Geld nicht feil, sie ist aber auch nicht durch irgendwelche Widerwärtigkeiten zu brechen. Wohl stehen wir auf einsamem Posten, aber unser liebes Volk kann ruhig sein. Je mehr falsche Volksbeglucker auferstehen, ja gleisnerischer ihre Versprechen sind, desto mehr werden wir bestrebt sein, das Volk aufzuklären, es zu warnen, es zu beschützen. Im Volke sind die Wurzeln unserer Kraft; wir opfern uns selbst, wenn wir unser Volk opfern.

Collegen! Am Gründonnerstage werden die Würfel fallen. Gedenket, daß Euch eine deutsche Mutter unter Schmerzen geboren hat, gedenket, daß Eure Wiege auf deutscher Erde stand, gedenket, daß Euer erstes Stammeln ein deutsches Wort war, gedenket Eurer Vorfahren, die mit Blut und Eisen die deutsche Heldengeschichte titteten, gedenket Eures armen deutschen Volkes in der Gegenwart, das in schwerer Bedrängnis um sein Dasein sich, gedenket alles dessen — und Euch wird die Wahl nicht schwer fallen. Ist es denn gar so schwer, eine Entscheidung zu treffen zwischen denen, die Fleisch von Euren Fleisch, Blut von Euren Blute sind, und denen, die Euch stets fremd und unserem Volke stets feind bleiben werden. Es gibt kein Zurück: Entweder — oder. Collegen, Ihr könnt, Ihr dürft nicht so verblendet sein, Eure Brüder von dannen ziehen zu lassen. Wer treu seinem Volke ist, der wird auch treu zu Euch halten, einer für alle, alle für einen. Ein großer Augenblick ist nahe, ach daß er kein schwaches Geschlecht fände! Wehe der Lehrerschaft, die die Forderungen ihrer Zeit nicht versteht!

Marburg, am 20. März 1898.

Der Marburger Lehrerverein.

Die Wiener Märztage 1848.

(Nach Berichten von Heinrich Reschauer und Prof. Hofmayer. Zusammengestellt von Carl Veuer.)

(Fortsetzung.)

Je mehr Kanonen in die Stadt geführt, je mehr Truppen aufgeboten wurden, desto mehr Menschenmassen stellten sich vor den verperrten Stadthoren auf. In der Stadt giengen nun Straßenkämpfe an. Ein berittener Officier schleppte einen verwundeten Mann nach; vor Wuth reißt man den Officier vom Pferde und setzt den verwundeten Mann darauf und führt ihn durch die Menge, um sie aufs höchste aufzureizen. Auf der Freieung und am Hofe gieng es den ganzen Nachmittag am ärgsten zu. Arbeiter und Studenten achteten nicht das eigene Leben, das Militär wurde zurückgedrängt und es gieng nun nach dem Zeughause. Da kam nun eine Division Cavallerie, sie hieb mit blanker Waffe auf das Volk und wollte die Volksmasse vertreiben, wurde aber mit Steinen und Ziegeln beworfen und viele von den Pferden heruntergerissen. Hier gab es viele Tode und Verwundete. Eine Deputation begab sich nun zum Erzherzog Albrecht, welcher sie sehr finster empfing; da aber die Situation immer ernster wurde, bewilligte der Erzherzog den Einzug des Bürgermilitärs, welches sich zum Schutze der Bürger an die Spitze stellen sollte. Es war dies die erste Errungenschaft. Am späten Nachmittag kam, ungefähr um 6 Uhr, aus dem Thore der Burg, welches auf die Bastei führt, gestützt auf einen Herrn, Fürst Metternich, niedergedrückt, leichenblaß; er wurde in seine Wohnung mehr getragen als geführt. Sein Schwiegerjohn, Graf Sandor, seine Frau und Töchter, kamen ihm entgegen; es war eine traurige und gebeugte Familiengruppe.

Metternichs Abdankung war der ganze Preis des heißen Tages. Nun kamen die Studenten mit Waffen aus dem Zeughause, sie wurden überall mit Hoch und Vivat begrüßt. Die Beleuchtung der Stadt, welche polizeilich an-

geordnet war, wurde nun zu einer festlichen Illumination, denn die Kunde, daß Metternich gestürzt sei, wurde mit der lärmendsten Freude aufgenommen. „Der Sturz Metternichs ist ein großer Anfang, das übrige wird nachfolgen.“ mit diesen tröstlichen Gedanken begaben sich die Meisten zur Ruhe. Es war dies ein großartig aufgeregter Nachmittag, und viel Blut, viel unschuldiges Blut ist geflossen. Die Studenten haben bis in die Nacht hinein berathen und eine Deputation ihres Rector Magnificus zum Kaiser geschickt, um die Bewaffnung der Studenten zu erbitten. In der Hofburg gieng es sehr zerfahren zu. Man wollte nicht nachgeben; es kam aber eine Deputation um die andere, alle verlangten: Abdankung Metternichs, Constitution, Pressefreiheit und Nationalgarde.

Als am Abend des 13. März die Bürgerdeputation in die Hofburg gelangte, kam aus einer Seitenthüre des Saales Erzherzog Johann. Als der Sprecher die traurige Lage der Dinge geschildert und dringend zur Eile in den Regierungsbeschlüssen gemahnt hatte, beruhigte sie der Prinz und sagte: vorerst könne er nur so viel sagen, daß Fürst Metternich aus dem Nebensaal, in dem alle Erzherzoge und Minister zur Berathung versammelt waren, und dessen Thür offen war, und erwiderte in entschiedenem Tone: „Ich trete nicht ab, meine Herren, nein, ich trete nicht ab!“ Erzherzog Johann, ohne dem Fürsten eine Antwort zu geben, wiederholte der Deputation ernst und bestimmt: „Wie ich schon sagte, der Fürst Metternich dankt ab!“ Da rief der Fürst in tiefster Erregtheit: „Wie! ist das etwa der Lohn für meine dem Staate und der Dynastie geleisteten 50jährigen Dienste?“ Bei diesen Worten brachen alle Versammelten in ein spöttisches Gelächter aus, von dem der unglückliche Staatsmann wie vernichtet war und sagte: „Wenn ich Oesterreich retten kann und Ruhe wieder eintritt, so lege ich meine Stelle in die Hände Seiner Majestät nieder“, und gebeugt gieng er von dannen, auf Nummerwiedersehen.

Eine der aufregendsten Scenen war gegen 9 Uhr abends vor der Burg. Kanonen waren aufgestellt und tausende Menschen drängten immer näher und näher; als die Bewegung im Volke besonders lebhaft und das Drängen gegen die Geschütze immer ärger wurde, da erschien Erzherzog Maximilian d'Este und befahl dem Oberfeuerwerker Pollet, unter dessen Commando die beiden Kanonen standen, sogleich Feuer zu geben. Pollet erwiderte ihm, er dürfe nur auf Allerhöchsten Befehl schießen! Der Erzherzog, erzürnt über den Ungehorsam des Oberfeuerwerkers, gab hierauf der Mannschaft Befehl, sogleich Feuer zu geben. Da stellte sich Pollet vor die Mündung der Kanonen. Der Erzherzog, entrüstet über den neuerlichen Ungehorsam, verfügte sich im Zorn in die Burg zurück. Da sagte Pollet zu seiner Mannschaft, welche schon losfeuern wollte: „Die Kanonen stehen unter meinem Befehl und ehe nicht von meinem Commandanten ein weiterer Befehl hiezu kommt und die positive Nothwendigkeit es gebietet, schießt Niemand auf befreundete, wehrlose Bürger.“ Wäre der Befehl ausgeführt worden, ein Blitz, ein Knall und Hunderte von Menschen hätten von Kartätschenfugeln verwundet oder zu Tode getroffen auf dem Stempflaster gelegen, in Hunderte von Familien hätte man Väter, Söhne, Brüder und Gatten verstümmelt oder als Leichen in den Kreis der Thren zurückgebracht. Pollets That war eine große, eine edle und die ganze Wiener Bürgererschaft hat ihn ausgezeichnet und geehrt.

Es entwickelte sich an diesem Abend in Wien ein Leben und Treiben, wie es noch niemals erlebt worden war. Das Militär verschwand nach und nach und die bewaffneten Bürger traten immer mehr in den Vordergrund; wo sie erschienen, wurden alle Excesse eingestellt. Der Helle, welche die Beleuchtung der Stadt in allen Straßen verbreitete, wußten sich die Wiener noch nicht zu erinnern. Aber zu immer neuen Excessen wurden die Volkshaufen angeregt.

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Löwin.

(Fortsetzung.)

Kopfschüttelnd folgte ihm der Andere, von Zeit zu Zeit recht besorgt auf den sichtlich aufgeregten Schulmeister blickend. Endlich sprach er:

„Was hast Du vor, Rainer — wohin willst Du mich führen?“

„Vorerst in ein feines Restaurant, das ich gestern bei unserm Spaziergang bemerkte, wo man für fünf bis sechs Francs allerlei köstliche Sachen, sogar Champagner bekommen soll, und die ich nun einmal kennen lernen will.“

„Rainer?!“ schrie der entsetzte Buchbinder laut auf; er hätte die Hände über seinem Kopf zusammengeschlagen, wenn sein Schwager, der Schulmeister, ihn nicht im selben Augenblick kräftig unter dem Arm gefaßt und davongezogen hätte. Zugleich fuhr der Glückliche in einem Tone fort, der sich immer fiderer, lecker entfaltete:

„Ja, Bruderherz, es ist mir so wohl zu Muthe mit meinem papiernen Schatz auf dem Herzen, wie noch nie in meinem ganzen Leben, selbst damals nicht, als ich einen lebendigen, Deine Schwester, mein rundes Malchen, daran presste, und ich muß — ich muß einmal das Leben genießen, wie es hier in dem herrlichen, zauberhaft schönen Paris glücklichen und lustigen Menschenfinden blüht. Siehst Du, Basti, als ich die große Nachricht erhielt, daß mein Dhm, der Joseph, der noch mit Napoleon und der Bärenmütze auf dem Kopfe in der Welt herumgezogen, bis nach Rußland — der bei Leipzig und Waterloo sich geschlagen und endlich in den Kellern der französischen

Bank als Wächter der Gold- und Silberbarren einen Ruheplatz gefunden — und wie treu er seine Schätze gehütet, beweist, daß er nur 70,000 und einige 100 Francs seinen Erben hinterlassen! Freilich eine Million für einen armen deutschen Schulmeister mit 300 Thaler Gehalt! — Doch ich komme in meiner Freude von meinem Thema ab. Als ich mein Glück erfahren und zugleich auch, daß ich meinen Schatz persönlich in Paris zu erheben hatte, da fing ich an, heimlich, doch mit einem heiligen Eifer, Paris zu studieren. Ich kaufte mir eine ganze Bibliothek — die ich natürlich erbt von dem Ueberfluß der 60,000 Francs bezahlen werde, brachte sie in meinem Schulschrank unter und las — verschlang sie, während mein gutes Malchen glaubte, ich corrigierte die Sudelhefte meiner dickköpfigen Classenschlingel.“

„Ei — ei! da lernt man den Schwager Schlanberger kennen. Deshalb wußtest Du auch überall so trefflich Bescheid!“

„Nicht wahr, Basti? mein Studium hat uns schöne Früchte getragen und soll uns jetzt — noch weit schönere bescheren.“

„Doch wohl nicht gar — verbotene?“

„Hm, Schwager Sebastian Döring, wie man es eben nimmt! verboten für denjenigen, der sie sich nicht verschaffen kann, erlaubt jedoch allen, welche die Mittel dafür besitzen. „Ich hoffe, das ist eben so klar, wie logisch richtig.“

Dem Schwager Döring schien diese Antwort jedoch noch ganz und gar nicht klar zu sein, denn er schüttelte immer stärker sein bebühertes Haupt. Dabei schaute er seinen Begleiter in einer Weise von der Seite an, als ob er an dessen Zurechnungsfähigkeit zu zweifeln beginne.

Rainer ließ sich indessen nicht irre machen, sondern fuhr lustig fort:

„Ich kenne Alles — alle Geheimnisse von Paris — bis jetzt nur erst aus meinen unbezahlten Büchern, doch will ich sie nun auch so viel als möglich in Natura kennen lernen, mich durch die That überzeugen, ob sie ihrer Schilderung entsprechen oder ob die Herren Autoren ihre Leser bestehlen. Vorerst essen wir zu Mittag — nein! wir diniren! Austeren und Champagner dürfen nicht fehlen. Dann fahren wir in eines der Theater, wo es am lustigsten zugeht, wo es am meisten zu sehen gibt — so was man in Paris unter Sehen versteht. He, Schwager Basti, das gefällt Dir wohl? — Hierauf schauen wir uns einen der fabelhaften Bälle an — Mabelle soll der schönste sein — dort treiben wir uns ein wenig umher, damit wir in unserem Alter auch davon reden können, schneiden, wenn es sein muß, auch etwas die Cour und dann —“

„Um des Himmels willen, halte ein!“ schrie der Buchbinder diesmal mit einem wahren Ton des Entsetzens auf. „Du bist ja jetzt schon förmlich zu einer verlorenen Seele in diesem Pariser Gomorra geworden. Dies alles wirst Du schön bleiben lassen, im Namen meiner armen Schwester, Deines guten Malchen, protestire, sträube ich mich mit Händen und Füßen dagegen! — Ich gehe Dir übrigens nicht mehr von der Seite.“

„Haha!“ lachte der Andere hell und überlustig auf. „Dafür werde ich mich auch schönstens bedanken. Du mußt mit, an allen meinen im Grunde unschuldigen Schandtthaten Theil nehmen, damit Du mich später nicht bei meiner tugend- und ehrsamem Frau Cheliebsten zu verrathen im Stande wärest. Doch höre nur weiter, mein Pariser Festprogramm ist noch lange nicht zu Ende!“

Im juristisch-politischen Lesevereine, dessen Räume die ganze Nacht geöffnet waren, herrschte das regste Leben. Alles drängte sich dort zusammen und man konnte es das operierende Hauptquartier nennen. Für die Wiener Vorstädte war die Nacht vom 13. auf den 14. März eine Nacht voll Greuel und Entsetzen; das Brennen und Plündern war unerhört; wer sie miterlebte, wird sie niemals vergessen.

Der 14. März brachte zwar alles noch in fieberhafte Erregung, aber die Revolution hatte ruhigere Bahnen eingeschlagen. Zwar waren noch alle Läden geschlossen, aber alle Kaffee- und Gasthäuser, alle Plätze waren mit Menschen überfüllt. Aber die Bekanntmachung der Regierung, Metternich sei entlassen, die Aufrechterhaltung der Ordnung obliege den Bürgern und Studenten, genügte nicht; kein Wort von Pressefreiheit, Volksvertretung war zu hören, und dies empörte besonders in gebildeten Kreisen. Der Leseverein war an diesem Tage der Hauptort der Entscheidung. Die Regierung hatte den Kopf rein verloren und hatte keine Autorität mehr. Gegen den Kaiser hörte man nicht ein unschönes Wort. In der Burg wollte man es erzwingen, der Kaiser sollte abdanken und alles sollte zum früheren System zurückkehren; Wien sollte in Belagerungszustand erklärt und der verhasste Windischgrätz sollte Dictator werden; dies alles erbitterte sämtliche Kreise der Bevölkerung. Aber die Bewaffnung der Bürger wurde immer größer, so daß schon 30.000 Mann in Waffen standen.

Unterdessen gieng es auf der Universität immer militärischer zu, und sie blieb bis zum October ein wahres Hauptquartier. Die Studenten, wo sie sich immer nur zeigten, wurden mit wahrem Jubel empfangen. Am schwierigsten war es der Deputation der Bürger gemacht, am Morgen des 14. März in der Hofburg die Nationalgarde zu erlangen. Alles in der Burg war dagegen, immer wurden sie abschlägig beschieden, bis endlich nach vier langen Stunden des Wartens die Audienz beim Kaiser selbst erzwungen und die Gewährung der Nationalgarde für das ganze Reich bewilligt wurde. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde dies aufgenommen. Die Nationalgarde war nun bewilligt; die Studenten waren aber damit allein nicht befriedigt. Am 14. März gieng das Gerücht, Windischgrätz sei Dictator geworden, mit allen Vollmachten versehen zur Unterdrückung des Aufstandes. Da gieng von der Universität das Wort aus: Rede und Pressefreiheit und in allen Straßen wurde es wiederholt, und alles Volk, Nationalgarde, Studenten zog gegen die Burg, um es zu erzwingen, nöthigenfalls auch die Burg zu erobern. In der Hofburg war aber alles ohne Kopf, alles rathlos, und so wurde um 5 Uhr nachmittags Pressefreiheit bewilligt. Mehr als hunderttausend Mann, größtentheils bewaffnet, standen um diese Zeit vor der Burg; hätte man noch eine Viertelstunde gezögert, war der Sturm unvermeidlich, so aufgeregt war das Volk. Erzherzog Ludwig wollte von der Pressefreiheit durchaus nichts wissen; da sagte ihm Erzherzog Johann: „Ihr wollt von der Censur um keinen Preis ablassen, weil Ihr halt alles eher vertragen könnt, als die Wahrheit.“ Bevor die bewilligt wurde, giengen viele stürmische Familienberathungen in der kaiserlichen Familie voraus, bis endlich ein höherer Polizeibeamter eintrat und berichtete, daß das Volk die Hofburg bestürmen und anzünden, den Kaiser gefangen nehmen und die ihm unbeliebten Personen todt schlagen wollte. Bei diesem Berichte stürzte selbst Erzherzog Ludwig vor Schreck zusammen.

Hierauf wurde erst nachgegeben. Windischgrätz gieng dies alles nur dem Scheine nach ein und am Abende des 14. März wurde von ihm der Belagerungszustand erklärt. Die Fenster der meisten Häuser waren noch zur Feier der errungenen Concessionen erleuchtet, als die Nachricht von dieser Maßregel sich verbreitete. Das erbitterte das Volk im höchsten Grade. Wien soll zurückkehren unter das Metternich'sche Joch, das war der Plan des Fürsten

Windischgrätz schon in den ersten Tagen der österreichischen Freiheit. Die Aufregung in der Aula war ungeheuer und Widerstand bis aufs äußerste war die Lösung der Studenten. Und die Bürger, die in der Nacht dort erschienen, schwuren es ihnen zu, daß sie ihnen treu zur Seite stehen würden. Es war dies eine furchtbar aufregende Nacht, die Nacht vom 14. zum 15. März. Die Nationalgarde war in voller Thätigkeit; der Commandant Graf Hoyos wollte am 14. März unter dem Vorwande, die Vorstädte zu schützen, die ganze Nationalgarde außerhalb der Stadt schicken. Da verweigerte die Garde den Gehorsam. Windischgrätz wollte in dieser Nacht den Belagerungszustand durchführen; aber die Studenten durchschauten seinen Plan und beriefen die bereits außerhalb der Stadt gelegenen Garden zurück und so wurde dieser Plan vereitelt. (Schluß folgt.)

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Abgeordnete Steinwender im Namen der Deutschen Volkspartei eine Erklärung ab, in der er sich über die Allgemeinheit der vom Ministerpräsidenten verkündeten Regierungsgrundsätze äußerte und u. a. sagte: „Ich stelle im Auftrage meiner Parteigenossen die ganz knappe Frage an den Ministerpräsidenten: Wie stellt er sich zur gesetzlichen Regelung der Sprachenverhältnisse? Und da wollen wir durchaus nicht etwa die Antwort bekommen, daß der Ministerpräsident für die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage sei. Das wissen wir ohnedies. Das muß der Ministerpräsident wollen, das hat auch Graf Babiak gewollt, als es schon zu spät war. Das hat auch Baron Gautschi gewollt. Wir fragen vielmehr um das, was nothwendig ist, um an Stelle der Sprachenverordnungen eine solche gesetzliche Regelung zu geben, welche den Rechten des deutschen Volkes entspricht. Will er das sofort thun oder nicht? Ich glaube dafür vom Ministerpräsidenten eine gewisse Anerkennung einheimen zu können, wenn ich mir erlaube, ihm die Antwort etwas leichter zu machen. Es steht nämlich vollkommen fest, daß es keine Rekruten, kein Budget, keinen Ausgleich, kurz und gut gar nichts gibt, was der Staat braucht, bevor in dieser Beziehung volle Ordnung gemacht wird (lebhafter Beifall links) und damit sage ich dem Ministerpräsidenten nichts Neues, denn am 14. März, als ich die Ehre hatte, zu ihm berufen zu werden, habe ich ihm dasselbe gesagt.“ Der Abgeordnete schloß seine mit großem Beifall auf der linken Seite des Hauses angenommene Erklärung mit folgenden Sätzen: „Lieben Sie — da wende ich die Worte Seiner Excellenz an — Gerechtigkeit auch gegen uns, thun Sie, was Recht, Ordnung und Autorität für unser Volk verlangt, dann stehen wir vor der Wiederherstellung geregelter parlamentarischer Verhältnisse; wenn nicht, nun, dann nicht.“

Der Abgeordnete Freiherr von Dipauli gab im Namen der Katholischen Volkspartei gleichfalls eine Erklärung ab, die sich sehr vorsichtig und — zweideutig anläßt. Seine Partei stehe zu der Regierung in keinen Beziehungen, in keinem Verhältnisse. Der Abgeordnete sprach auch über den Ausgleich mit Ungarn und zog eine Auslassung Theodor Andrassy's an, in der betont wird, daß Oesterreich-Ungarn heute über eine Million Soldaten verfügt, ohne daß Ungarn mehr für das gemeinsame Heer bezahlte, als wenn das Reich nur einige hunderttausend Krieger hätte. Ueber die Sprachenfrage äußerte sich der Redner dahin, daß seine Partei auf dem Standpunkte stehe, es sei allerdings möglich, an die Aufhebung der Sprachenverordnungen und die Erlassung eines Sprachengesetzes gleichzeitig zu gehen, es sei aber sehr schwer, wenn nicht unmöglich, die Aufhebung der Sprachenverordnungen einseitig vorzunehmen, ohne ein Sprachengesetz. Der Abgeordnete erklärte,

daß seine Partei im Rahmen der Parlamentsmehrheit verbleibe.

In der Abend Sitzung wurden die Wahlen in die Delegationen vorgenommen. Vor dem Wahlgange gab die deutsche Volkspartei folgende Erklärung ab: „Da der Antrag, die Delegationswahlen zu verschieben, abgelehnt wurde, müssen wir dagegen protestieren, daß die Delegationen früher zusammentreten, bevor die Quote bestimmt ist. Nur unter dieser Rechtsverwahrung treten wir in den Wahlgang ein.“

Der Abgeordnete Wolf gab namens der Schönereerguppe folgende Erklärung ab:

Namens meiner engeren Gesinnungsgenossen aus Deutschböhmen gebe ich folgende Erklärung ab: Wir werden uns an den Delegationswahlen nicht beteiligen, und zwar deshalb, weil wir 1. die Vornahme der Delegationswahlen für einen Unsinn halten, so lange nicht der Ausgleich unter Dach und Fach gebracht wird. Ich habe bereits in der letzten Session erklärt, daß wir die Delegationswahlen für einen integrierenden Bestandtheil des Dualismus halten. So lange aber unser Verhältnis zu Ungarn nicht durch die Wiederbestimmung des Ausgleiches, vor allem durch die Bestimmung des Quotenverhältnisses geregelt ist, können wir die Delegationswahlen nicht vornehmen; 2. sind wir unabänderlich fest entschlossen, gegenüber der Regierung so lange in der strengsten Obstruction zu verharren, so lange die Sprachenverordnungen nicht aufgehoben worden sind (Zustimmung bei der Schönereerguppe) und wir erblicken in der Beteiligung an den Delegationswahlen einen Liebesdienst gegenüber der Regierung (lebhafter Widerspruch und Oho-Rufe links), welcher vor allem daran gelegen sein muß, Delezierte zu erhalten. Einen solchen Liebesdienst der Regierung zu erweisen, haben wir nicht die geringste Ursache, da wir außerdem durch die Abmachungen und Schwüre auf den Volkstagen in Eger, Klagenfurt, Wien u. s. w. uns gebunden fühlen, und drittens halten wir das von einem Theile der deutschen Abgeordneten aus Böhmen mit den Tschechen bezüglich der Delegationswahlen eingegangene Compromiß für schimpflich und schmähtlich. (Beifall bei der Schönereerguppe, Widerspruch links.)

Diese Erklärung gab zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Wolf einerseits und den Abgeordneten Bergelt (Deutsche Fortschrittspartei) andererseits Anlaß, eine Auseinandersetzung, welche die Vermuthung rechtfertigt, daß in den Reihen der Deutschen Fortschrittspartei die Neigung vorhanden ist, mit der Regierung unter Umständen einen faulen Frieden zu schließen. Im Namen der Deutschen Volkspartei gab der Abg. Kaiser gegenüber den Ausführungen Wolfs gleichfalls eine verwahrende Erklärung ab. (Wir werden auf diese Erklärungen demnächst zurückkommen. Nam. d. Schlußg.)

Tagesneuigkeiten.

(Von einem Wasserpalaste), der von einem russischen Architekten auf der Weltausstellung 1900 in Paris errichtet werden soll, schreibt die „Petersburger Zeitung“: Unter den baulichen Projecten für die Weltausstellung nimmt der Plan des Professors Jan Zawiecki, des Architekten des Krakauer Theaters, durch seine Originalität und Großartigkeit zweifellos eine erste Stelle ein. Professor Zawiecki hat die Idee gefaßt, einen imposanten Wasserpalast herzustellen, einen sich kegelförmig zuspitzenden, runden, eisernen Bau, terrassenförmig gegliedert, der ganz von ungeheueren, von der Spitze niederströmenden Wassermassen eingehüllt wird. Das Bauwerk soll sich bis zu einer Höhe von hundert Metern erheben, mithin an die höchsten Gebäude heranragen. Der Palast ist in drei Stockwerke getheilt, in denen sich verschiedene Stilarten — toskanischer, Renaissance- und jonischer Stil — zu einem harmonischen Ganzen verbinden. Während das

„Entsetzlich! Erst ein Diner mit Champagner — dann Theater, das gewiß bis Mitternacht dauern wird — dann Ball —“

„Nach Mitternacht soll es bei Mabelle am schönsten sein!“ —

„Und dann — noch etwas?“

„Natürlich! Nach dem Balle kommt das Souper!“

„Morgen um zwei, oder vier Uhr? Das könnte eher ein Frühstück genannt werden!“

„Wenn' es, wie Du willst! Mit Champagner fängt das echte Pariser Leben an, mit Champagner hört es auf — für uns erst recht, denn morgen fahren wir ab!“

„Und mein Bruder, der Jakob?“

„Nichtig, da müssen wir noch einen Tag zusehen. Ein vortrefflicher Grund, unseren Weibern gegenüber die Verzögerung zu rechtfertigen. Im Uebrigen glaube ich, daß all' unsere Mäthen bezüglich Deines Bruders vergeblich sein werden!“

„Du meinst? Das wäre traurig!“

„Mache Dir jetzt keine bösen Gedanken, Bast, nach Tische wollen wir darüber reden. Ich werde Dir alsdann meine höchst vernünftigen Ansichten nicht vorenthalten. Doch jetzt tritt hier ein, denn wir sind an der ersten Etappe unserer neuen, leider kurzen, doch gewiß schönen Pariser Lebensreise angelangt.“

Im Diner de Paris.

II.

Die beiden Schwäger waren plaudernd den Boulevard Montmartre entlang geschritten und hielten nun bei dem Eingang der Passage Jouffroy. Ueber den ersten

großen, nur etwas dunklen Seiteneingang befand sich ein einfaches Schild, das in goldenen Buchstaben von eleganter Form die Inschrift zeigte: „Diner de Paris.“

Schwager Sebastian Döring, der ehrliche Buchbindermeister sträubte sich zwar noch ein wenig, doch stieg der köstliche Duft der kulinarischen Herrlichkeiten des Orts ihm so verführerisch in die Nase, daß es keines dringenden Zuredens von Seiten des zu einem flotten Lebemann umgewandelten Schulmeisters mehr bedurfte, um ihn nach der breiten Treppe zu dem Salon zu bugtieren. Halb zog er ihn, halb trieb es ihn, und beide verschwanden bald in dem mystischen, halbdunklen, doch so köstlich duftenden Entrée des gesuchten Restaurants.

Da es noch früh, die eigentliche Zeit des Diners noch nicht gekommen war, so fanden die Freunde Platz genug, sie wählten einen Tisch an einem der Fenster, die nach dem Boulevard hinausgiengen, und während Rainer das Menu zu studieren begann, schaute Bastian mit verwunderten Blicken in dem schier endlosen Speisesaal umher, der von Gold gleichsam strotzte, den Malereien und Sculpturen, riesige Spiegel, zahlreiche Gasstrahlen und Wandlampen schmückten.

Obgleich das Diner zu einem festen Preise verabreicht wurde, so gab es für Gourmands doch noch eine Menge hors-d'oeuvre, die durch Nachzahlungen zu erlangen waren, und da den beiden Deutschen in diesem Augenblicke Nichts zu theuer erschien, so begannen sie ihr Diner mit Lustern, welchen Lederbissen ja keiner von ihnen bisher genossen hatte. Der Schulmeister zog sich ganz prächtig aus der für einen Lustern-Meuling etwas heiklen Affaire; er fand schließlich sogar einen solchen Geschmack an der köstlichen Speise, daß er auch noch das Duzend

seines Schwagers vertilgte, der die Schüssel nach einem ersten und total mißlungenen Versuche mit einer sehr bezeichnenden Grimasse von sich gestoßen hatte. Dafür sprach dieser aber mit sichtlichem Wohlbehagen dem süßen, weißen Chablis zu und blickte mit nicht geringem Verlangen den andern realen Genüssen entgegen, die nun kommen mußten.

Beide verzehrten das ihnen zugemessene Diner, in feinsten Auswahl, und dazu noch eine ziemliche Menge anderer, köstlicher Sachen, welche sie mit Burgunder, endlich mit Champagner in passender Weise besenchteten. Nach dem mannigfaltigsten Dessert — sie kosteten von allen Sorten, die der Garçon ihnen lächelnd auf dem großen Plateau präsentierte — wurde die Demi-Tasse serviert mit allen Zuthaten von Mlasc, Chartreuse und sonstigen feinen Liqueuren. Jetzt erst begannen beide wieder ordentlich zu atmen und zu reden, denn die ihnen vollständig neuen — göttlichen Genüsse hatten nicht allein ihre Sprech- und Epwerkzeuge, sondern auch ihr Denkvermögen derart in Anspruch genommen, daß es ihnen mit dem besten Willen nicht möglich gewesen wäre, anders zu thun, als — zu genießen.

Die Augen Rainers leuchteten, sein für gewöhnlich etwas farbloses Gesicht hatte eine jugendfrische Röthe angenommen, und um zehn Jahren verjüngt, ein junger Mensch von zwanzig und einigen Jahren schien er geworden zu sein. Hätte er nicht das braune Haar lang und schlicht herabhängend, hinter die Ohren gestrichen, getragen, man würde ihn in diesem Augenblicke für einen Pariser Habitué des Restaurants gehalten haben, so feck, hochgehobenen Hauptes blickte er in dem glänzenden Salon umher. (Fortsetzung folgt.)

Wasser in rauschenden Cascaden das ganze Aeußere umfrömt, wird das Innere des Baues vollkommen trocken sein, so daß alle Besucher ohne Furcht vor nassen Füßen durch die verschiedenen Räume lustwandeln können. Die inneren Räumlichkeiten werden ein Variété-Theater, ein geräumiges Restaurant, sogar eine Fahrradhalle und einen Tanzsaal enthalten. Auf Fahrstühlen und breiten Treppen gelangt man bequem in alle Etagen, ohne Furcht, von dem strömenden Wasser durchnäßt zu werden. Einen besonders prächtigen Anblick wird der Palast des Nachts gewähren, wenn die Wassermassen durch elektrische Lichter in den verschiedensten Farben erleuchtet werden. Dann dürfte sich das Bild zu einem Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ verschönern.

(Ausbreitung der Feuerbestattung.) Die Bewegung zu Gunsten der Feuerbestattung ist innerhalb Deutschlands in entschiedenem Aufschwunge begriffen. Zu den bisher bestehenden drei Verbrennungsöfen in Gotha, Heidelberg und Hamburg, denen voraussichtlich Mannheim in absehbarer Zeit folgen wird, hat sich in neuerer Zeit auch Jena gesellt. Der Ofen in Jena ist aus Privatmitteln gebaut und wird von privater Seite ehrenamtlich verwaltet. Deutschland steht somit jetzt mit der Zahl seiner Bestattungs-Öfen an dritter Stelle unter allen Ländern. Es zählen nämlich Italien 24, Amerika 22, Deutschland 4, England 3, Frankreich 2, Schweden 2, Dänemark 1, die Schweiz 1 Krematorium. — Die norwegische Regierung hat dem Storting soeben einen Gesetzentwurf bezüglich der Feuerbestattung unterbreitet. Die theologische Fakultät in Christiania hat gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß vom Gesichtspunkt der kirchlichen Lehre aus gegen eine Bestattungsart, durch die die Auflösung des Leichnams in schnellerer und menschlicherer Weise als bisher vor sich geht, nichts einzuwenden ist. Auch die norwegischen Bischöfe, mit Ausnahme des Drontheimer, haben sich über die Feuerbestattung sehr entgegenkommend ausgesprochen.

(Seemannsleiden.) Ueber den Untergang des englischen Dampfers „Legislator“, der auf hoher See verbrannte, liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Der Dampfer gieng am 3. Februar von Liverpool nach Colon und anderen Häfen ab. Am 13. Februar, 4 Uhr morgens, als das Schiff etwa 700 Meilen von Fayal entfernt war, fand eine Explosion statt und das Schiff gerieth in Brand. Capitän Tennant, Officiere und Mannschaft thaten ihr Möglichstes, um das Feuer zu bewältigen, jedoch erkannte man sehr bald, daß dies aussichtslos sei. Die Lage wurde dadurch noch verschlimmert, daß die Mannschaft durch die Flammen in zwei Gruppen geschieden wurde. Das Zeug des Oberbockes gerieth in Brand, er lief an Deck und sprang schließlich über Bord, um von seinen Schmerzen befreit zu werden. Da es dunkel war, konnte nichts für ihn gethan werden und er ertrank. Ein Rettungsboot wurde vorn mit elf Mann über Bord gesetzt und man versuchte, es nach dem Heck zu führen; das Fahrzeug kenterte aber und zwei Mann, der zweite Officier und ein Heizer, ertranken. Der dritte Officier und der Steward, die nun allein am Bug zurückblieben, ließen ebenfalls ein Boot zu Wasser, mit dem sie vom Schiff abtrieben. Man hielt die Weiden für verloren, jedoch wurden sie von dem Dampfer „Glenfield“ aufgefischt und später in Vera Cruz gelandet. Ein Heizer erstickte im Heizraum und seine Leiche konnte erst am dritten Tage hervorgezogen werden. Zwei Fahrgäste (ein Arzt und seine Frau) bemühten sich, die Schmerzen der Verwundeten, von denen sechs an Bord waren, zu lindern. Der Capitän und die noch übrig gebliebene Mannschaft hatten drei Tage mit den Flammen gekämpft, als der Dampfer „Flowergate“ zur Rettung herankam und die Schiffbrüchigen aufnahm. Bei der Ankunft der „Flowergate“ in Boston am 27. Februar mußten vier von Verwundeten ins Hospital gebracht werden. Die Eigentümer des „Legislator“ versichern, daß der Dampfer keine entzündlichen Stoffe im Raume gehabt habe, die Schwefeldünste müssen unter den auf Deck mitgeführten Frachtsrücken entstanden sein.

(Beim Photographen erschossen.) Man schreibt unterm 20. d. aus Lienz: Heute nachmittags begaben sich drei junge Burschen zum Photographen Unter-einer, um sich im Costüm als Jäger und Bär (die Jäger auf der Bärenjagd) photographieren zu lassen. Einer der beiden Jäger hatte die Aufgabe, sich auf den Boden zu legen und über ihn fiel der Bär mit Wuth los. Der zweite Jäger im Hinterhalte hatte das Ungethüm zu erledigen. Bedauerlicher Weise gieng der Schuß wirklich los und traf den armen Schmiedlehrling Solderer gerade durch den Hals, daß er augenblicklich todt blieb. Der Photograph war noch mit der Herrichtung des Apparates beschäftigt und im Augenblicke so verblüfft, daß er davon lief. Es wurde sofort die Anzeige erstattet und der unglückliche Schütze Girstaier, ein Bauernsohn, in Haft gebracht.

(Das durstige München.) Acht Tage haben nun die Münchener unter dem Salvatorvorrath auf dem Nocherberg (Zacherlbrauerei der Gebrüder Schmederer) gehaust und alle ist er, weggetrunken. Am 19. d. waren laut „Frankf. Ztg.“ nicht ganz 10.000 Menschen droben. Garten, Fässerhalle und Nebengarten waren gepflöpft voll. Zeitweise wurde Niemand eingelassen, weil die Räume überfüllt waren. Und dabei wurde schon 20 Pfennig Eintrittsgeld erhoben. Es macht dies allein bei 9000 Menschen 1800 Mark. Rechnet man im Durchschnitt auf den Besucher 2 Liter Salvator zu 40 Pfg., so sind das 3600 M. Für Brot, Käse, Eier, Wurst und Scherzartikel im Durchschnitt 60 Pfg. gerechnet, macht 8400 M. Zusammen: 13.800 M. Von der Männerwelt war sicher die Hälfte mehr oder minder stark angeheitert und der vierte Theil

betrunknen. Aber trotzdem lag über dem Ganzen eine gewisse behagliche, vielfach fröhliche Gemüthlichkeit. Einen Betrunknen zu sehen, ist gewiß kein hübscher Anblick, aber hier artete die Trunkenheit nirgends zur Noheit aus. Es wurde niemand belästigt, der nicht belästigt sein wollte. Man sah Frauen und Mädchen, die, nach Münchener Gewohnheit, allein gekommen waren, den Salvator zu kosten, dicht neben Gruppen angeheiteter Männer, aber niemand belästigte sie. Dabei sieht man keinen Schutzmann auf dem Nocherberg. Die Brauburschen besorgen allein die Polizei. In großer Zahl wandern sie, kenntlich durch eine Firmenmütze, durch die Reihen der Trinker. Ein Wink mit der Hand, ein Wort genügt meistens, entstehende Ungehörigkeiten im Keime zu unterdrücken. Das Publicum folgt ihnen ohne Widerrede. Allerdings mit einem Cylinder darf man auf die geheiligte Stätte nicht kommen. Vom Zacherlkeller führt ein steiler Weg hinab zur Stadt. Hier ereigneten sich die köstlichsten Scenen. Solchen begegnete man auch Schritt für Schritt im Garten. War aber irgendwo ein verkehrsführes, abseits vom Tumult gelegenes Eckchen, so sah man dort gewiß, jeden einzeln für sich, uralte verhuzelte Greise, bedächtlich eine bescheidene Maß schlürfend. Sie gedachten wohl der ferneren Jugendzeit, in der hier oben auf dem Nocherberg ebenso stürmisch getrunken, aber auch stürmisch geraukt und zugegessen wurde trotz Aufgebot von Gendarmerie und Militär. Warum die Schmederer nicht mehr Salvator brauen? Das thun sie schon. Der Hauptvertrieb wird ja im Versandt gemacht, der schon lange Zeit vor der Nocherbergzeit beginnt.

Eigen-Berichte.

Pettau, 23. März. (Brand.) Am 11. d. brach in dem Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Selenk in Winterdorf bei Pettau Feuer aus, welches das ganze Gebäude rebst den Futtermitteln vollkommen einäscherte; hiebei sind auch zwei Schweine verbrannt und sechs Schweine sind durch Brandwunden derart beschädigt, daß es sehr fraglich ist, ob sie werden am Leben erhalten werden; auch der Besitzer Franz Selenko selbst erhielt bei den Rettungsarbeiten sowohl am Gesichte als auch an beiden Händen nicht unbedeutende Brandwunden. Das Wirtschaftsgebäude des Selenko war auf 1000 fl. versichert. Es ist Verdacht vorhanden, daß das Feuer gelegt wurde. Gerichtliche Erhebungen wurden bereits eingeleitet.

Kadkersburg, 23. März. (Gründung des „Vereines der evangelischen Glaubensgenossen.“) Hier hat sich ein protestantischer Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, für die Kosten evangelischen Gottesdienstes und Religionsunterrichtes in Kadkersburg aufzukommen und dadurch einem Wunsche der hiesigen zahlreichen, jedoch meist armen Protestanten zu entsprechen. Auch sollen arme Protestanten vom Vereine unterstützt und womöglich ein einfaches Bethaus erworben werden. Liebesgaben nimmt der hilfsbedürftige Verein dankbarst entgegen.

Pettau, 23. März. (Rauferei.) Anfangs März l. J. geriethen eines Tages die Nachbarn Gertraud Wogrin und Gregor und Maria Schillenz in Wischberg aus einer geringfügigen Urfache in Streit, welcher damit endete, daß Gertraud Wogrin derart mißhandelt wurde, daß sie an Ort und Stelle liegen blieb und von ihrem Sohne Ignaz Wogrin nach Hause geführt werden mußte. Die Frau ist bettlägerig und die Gerichtscommission mußte sich in ihre Wohnung begeben, um ihre Verletzungen feststellen zu können. Die Eheleute Schillenz sollen in Wischberg als unruhige Nachbarn bekannt sein.

Pettau, 23. März. (Mit einem Messer.) Am 8. März wurde Franz Dissinig, Zimmermann aus Grajenscha, Gemeinde Wurmberg, als er von seiner Arbeit aus Karčovina bei Wurmberg nach Hause gieng, von dem bekannten Raufbold Franz Bischeid, Besitzersohn aus Grajenscha, auf der Straße nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Messer in den rechten Ellbogen gestochen und ihm hiebei die Schlagader durchschnitten. Dissinig befindet sich in schwer verletztem Zustande im allgemeinen Krankenhause in Pflage.

Klagenfurt, 20. März. (Erfolge eines heimischen Tondichters.) In dem letzten Concerte des hiesigen Musikvereines wurde die dritte Symphonie eines heimischen Tondichters, Herrn Eduard Lucerna, zu Gehör gebracht und fand eine ungemein warme Aufnahme. Die „Freien Stimmen“ schrieben über das symphonische Werk des jungen Künstlers folgendermaßen: „Um es gleich im Vorhinein zu sagen, das interessante Tonstück errang ungeheuren Beifall und brachte dem anwesenden Componisten mehrfachen, ehrenden Hervorruf ein. Herr Lucerna ist ein sehr beachtenswertes Talent. Wenn auch Einiges in dieser Symphonie noch nicht den ganz ausgereiften Tondichter verräth, so wird der junge Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, im Laufe der Zeit sich jedenfalls noch vervollkommen und unter den Symphonikern einen hervorragenden Platz einnehmen. Das aufgeführte Werk verdient die weiteste Beachtung und gereicht dem jungen Componisten zur großen Ehre.“ Auch die „Klagenfurter Ztg.“ äußerte sich sehr anerkennend über die Schöpfung des hochbeachteten Tondichters.

Pettau, 23. März. (Wieder aufgegriffen.) Ein gewisser Franz Petrovič, Knecht aus Pasing, der voriges Jahr wegen eines in Marburg verübten Diebstahles dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert wurde und dort aus dem Aufnahmszimmer entwichen ist, wurde durch die hiesige Sicherheitswache ausgehoben, dem Bezirksgerichte Pettau übergeben und von hier zum Kreisgerichte Marburg gebracht. Diesmal wird ihm es wohl nicht gelingen, zu entweichen.

Pettau, 23. März. (Ein unheimlicher Fund.) Am 18. März hat ein Bahnbediensteter nächst dem Bahnhofe unter der Grajenabrücke ein neugeborenes, todttes Kind gefunden, das mit einem groben Sacke zugebedeckt war. Die gerichtsarztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und mit einem Stein oder einem anderen stumpfen Gegenstande auf den Kopf geschlagen wurde, worauf das kleine Geschöpf starb. Hoffentlich wird es gelingen, der Rabenmutter, die bis jetzt unbekannt ist, auf die Spur zu kommen.

Pettau, 23. März. (Mit einem Steine.) Alois Cvetko, Maurer aus Grajena, wurde auf dem Gange von der Kirche am 13. März vom Keuschlersohn Josef Preložnik aus Grajena auf der Straße überfallen und mit einem Steine derart am Kopfe beschädigt, daß Cvetko in Folge seiner Verletzungen im hiesigen allgemeinen Krankenhause in Krankenpflege aufgenommen wurde.

Ein großer Brand.

(Drahtnachricht der „Marb. Ztg.“)

In Fiume brach am Abende des Donnerstags infolge eines Blitzschlages während eines furchtbaren Vorksturmes und Regens in einem 480 Meter langen Holzmagazin der ungarischen Escompte- und Wechselbank Feuer aus. Das verheerende Element vernichtete ungefähr 26.500 Ballen Rohstoffe, 10 Waggons Gerste und zwei mit Mineralwässern gefüllte Eisenbahnwagen. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beziffert sich mit dreiviertel Millionen Gulden.

Die Schöpfung.

Großes Oratorium von Josef Haydn.

Ueber dieses herrliche Werk, das Montag, den 28. d. im großen CasinoSaale unter freundlicher Mitwirkung des Fräulein Johanna Martin, des Opernsängers Herrn August Krämer und des Herrn Franz Stöckl aus Graz, von Mitgliedern des Männergesangsvereines und der Südbahnliedertafel und Kunstfreunden unserer Stadt vom Philharmonischen Vereine zur Auf-führung gelangt, schreibt der bekannte Musikchriftsteller Hermann Kretschmar folgendes:

„Das einzige Oratorium des 18. Jahrhunderts, dessen Lebenskraft neben den Werken Händels Stand gehalten hat, ist „Die Schöpfung“ von Josef Haydn. Der Schöpfer unserer neueren Instrumentalmusik schrieb dieses Werk im hohen Alter: es entstand in den Jahren 1795—1798 — also gerade vor hundert Jahren — und kostete dem Vater Haydn, wie er oft erzählt hat, viele Anstrengung. Dafür war es aber auch ein reformatorisches Werk, eine in ihrem Formenbau neue und selbständige Kunstschöpfung. Die italienische Oratoriensschule ist in diesem Punkte in der Schöpfung ganz überholt. Abweichend von anderen Wiener Oratorien, die noch Jahrzehnte später zweitheilig angelegt waren, hat die „Schöpfung“ drei Theile, also die durch Händel eingeführte Gliederung. Angeblieh soll der Text ursprünglich für Händel selbst bestimmt gewesen sein. Haydn brachte das englische Original, dessen Verfasser Vidley nach Milton's „Verlorenem Paradiese“ gearbeitet hatte, von seiner zweiten Londoner Reise mit und ließ es von seinem Freunde van Swieten ins Deutsche übertragen, kürzen und einrichten. Die Orchesterbegleitung ist entschieden das Herrlichste am ganzen Werke und noch heute und für alle Zeiten können sich unsere jungen Musiker aus den begleitenden Recitativen und aus den beschreibenden Arien die Muster dafür holen, wie man bei einer überströmenden Fülle von Gedanken doch klar und schön sein kann. Die Einleitung dieses Werkes bildet die Schilderung des Chaos in dunklen Farben aus; auf diese Einleitung folgt die Erzählung der Schöpfungsgeschichte; es wirkt mit der Macht des Naturereignisses, das er schildern will, erschreckend und erwärmend zugleich, über die Vorstellung hinaus majestätisch.

Außerst genial hat nun Haydn die weitere Schilderung, welche der Dichter an die Entstehung des Lichtes knüpft, unter Dach und Fach gebracht. Dem dritten Tage, an welchem die Trennung von Wasser und Erde vollzogen wurde, gelten zwei Solofänge. Das vierte Tagewerk, durch welches der Himmel mit Sternen geschmückt wurde, bildet den Schluß des ersten Theiles im Oratorium. Es ist musikalisch kurz gefaßt in ein einziges Recitativ und einen Chorsatz, in welchen die Solostimmen hineingezogen werden. Die Schöpfung des fünften Tages, welche den 2. Theil des Oratoriums eröffnet, wird in der umgekehrten Reihenfolge des biblischen Berichtes dargestellt. Den breitesten Platz im Oratorium nimmt das Werk des sechsten Tages ein, welches die Erschaffung der lebenden Geschöpfe des Erdballs umfaßt. Den Schluß des Schöpfungswerkes besetzen die himmlischen Heerscharen mit der großen Chorscene „Vollendet ist das große Werk“. Die Scenen des Paradieses, welche den dritten Theil des Oratoriums ausfüllen, zeigen uns das erste Menschenpaar im Dienste seines Gottes und als liebende Gatten im Genuß der herrlichen Natur.

Die „Schöpfung“ wurde bei den ersten Wiener Auf-führungen am 29. und 30. April 1798 mit besonderen Ehren aus der Taufe gehoben. Sie blieb dem Componisten bis zu seinem Lebensende eine ununterbrochen spendende Quelle von äußeren Auszeichnungen. Die „Schöpfung“ bildete das musikalische Ereignis in dem nächsten Jahrzehnt und darüber hinaus und äußerte eine wichtige schöpferische Wirkung auf das Musikwesen des beginnenden Jahrhunderts.

Dieses wundervolle Werk gelangt jetzt zum zweitenmale in unserer Stadt zur Aufführung. Auch das erstmal — es war am 10. Mai 1886 — wurde es vom Philharmonischen Vereine mit großem Erfolge wiedergegeben, und wir hoffen, daß eine glänzende Aufnahme der „Schöpfung“ auch diesmal nicht verjagt bleiben wird.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am Morgen des vergangenen...

(Notariat.) Der Justizminister hat die Herren...

(Auszeichnung verdienter Arbeiter.) Heute...

(Marburger Escomptebank.) Am Vormittage...

missar, Herrn Finanzbezirksdirector Grafen Ferraris...

(Concert des philharmonischen Vereines.)...

(Zu den Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Commissionen.)...

(Gelehrte Wunderhunde.) Nächster Tage...

(Theater.) Heute werden die „Königsfinder“...

(Volksjäger.) Dienstag, den 29. d. findet...

(Selbstmord.) Am 25. d. früh wurde auf einer...

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Am 21. d. begannen vor dem hiesigen Schwur-

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand...

Der Gesamt-Auflage unseres Blattes liegt ein...

Marburger Marktbericht.

Vom 12. bis 18. März 1898.

Table with columns: Gattung, Preise, Gattung, Preise. Lists various goods like wheat, oil, and their prices.

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis...

Zu Roben und Blousen

ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Braut-Seide 65 Kr.

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen eigenen Fabriken.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebenjowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Der Postdampfer „Noordland“ der „Ned Star-Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 20. März wohlbehalten in New-York angekommen.

GEGEN KATARRHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNT BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN- u. EMMA-QUELLE.

Med. Dr. Karl Spitzzy
ordiniert wieder
täglich von 8—10 und von 1/2—3 Uhr
Marburg, Domplatz 11.

Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen.
Fattinger's
weltberühmte
Fleischfaser-
Hundekuchen
sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen Preis per 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo Postpaket fl. 1.50. Prospekte, auch über Fattinger's vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel u. gratis und franco. — Niederlage in vielen Geschäften.
Thierfutterfabrik Fattinger & Co.
Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 3 (Kesselfasse 5).

ECHT

Preis per Paket 5 kr. (50 Heller).
Inhalt 50 Gramm.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
in ganzen Körnern.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Wien-München.

Im eigenen Interesse wolle man nur diese Originalpakete verlangen und annehmen.

Frühjahrs-Neuheiten
in 612
Damen-Kleiderstoffen,
Tuchstoffen,
Seidenstoffen,
Waschstoffen,
Passanterie,
Spitzen,
Bändern,
Aufputzartikeln
sind in größter Auswahl zu billigen festgesetzten Preisen vorrätig bei
Kastner & Öhler
Mode-, Manufactur-, Leinen- und Seidenwaren, Teppiche, Weiss- und Wirkwaren, Tuch- u. Möbelstoffe, Spitzen und Bänder.
Verkaufs-Local:
Graz, nur Sackstrasse 7.

Reines Weingeläger
kauft jedes Quantum per Hektoliter fl. 5—6 1/2, je nach den Gebirgen
R. Wieser, Brennerei in Kötsch.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleiderstücke. — Zu haben in allen Schneidergeschäften der Monarchie.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatischer und Kehlkopfkranker! Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- u. Halskranken. **A. Wolffsky.** Tausende Dankfagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Paket für 2 Tage 1.20 Mk. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N 37.** 464

Bauplätze
südliche und westliche Lage in der Körntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin **Frau Helene Fischernischer, Theatergasse 11, Marburg.** 210

Das Haus
in der Burggasse 10 mit 5% Reinertrag ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei **Eiletz** daselbst. 664

Clavier- und Piano-Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Clavier- und Zithor-Lehrerin
Herrengasse 26 gegenüber **Café Central.**

Mödlinger Schuh-Fabrik
Graz.
„Thonethof“
versendet 481
Preisliste gratis und franco.

Heu und Grummet
zu verkaufen. „Gamsrthof“. 455

Für Wetterschiessen
billigste und neueste Construction **Triochter** oder **Kamine**, sowie gebohrte **Pöller** zu haben bei **661**
FRANZ FRANGESCH
Eisenhandlung & k. k. Pulver-Verschleiss.

Zu kaufen gesucht
ein überführter gedeckter Einspannerwagen. — Offerte erbeten an die **Bew. d. Bl.** 613

Eine **Schal-** und eine **Decimalwage**
samt Gewichte billigst zu verkaufen. Wo, sagt die **Bew. d. Bl.** 625

Für den 598
Zither-Unterricht
empfiehlt sich als anerkannt vorzügliche Lehrerin **Frau Clementine Baumann, Marburg, Reiserstraße 13, hochparterre.**

Sommerwohnung
in Roswein nächst Marburg, mit 4 schön möblierten Zimmern u. Küche sehr preiswürdig. Anfrage **Graz, Jakominiplatz 15, 1. Stock.** 609

Möbliertes Zimmer
eventuell ganze Verpflegung wird gesucht. **Hallabod, Bahnhof postlagernd.** 659

Bruchleiden
heilt ohne Operation und Berufshörung **Dr. med. Lausch, Berlin, Dresdenerstraße 97.** — Auswärtige brieflich. **Prospekte gratis.** 638

Reines Weingeläger
kaufen jedes Quantum zu bestem Preise 141
Albrecht & Strohbach
Herrengasse.

Eine **Putzwäscherin**
bittet um Wäsche. **Josefine Dogaitsch, Driesterstraße 151.** 660

Leiter einer Filiale,
Gemischtwarenhandlung, ehrlich, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit **Cauton** wird sofort aufgenommen. Wo, sagt die **Bew. d. Bl.** 646

Billig!
2 ganz neue Schilde, eines für ein Gasthaus, eines für jedes Geschäft geeignet, sowie **Bücher, Bilder** (sehr wertvoll) billig abzugeben. Wo? sagt die **Bew. des Bl.** 662

Plüß-Stauffer-Ritt,
in Tuben und in Gläsern mehrfach prämiert und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum **Ritzen** zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Macher, Hauptplatz.**

Nach beendigten Unterrichtszeugnis u. Stellenvermittlung
Buchhaltung
kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir (C. Löw, Wien, VIII. Plaristengasse 58, 1890) unter ausbildet.

Die **Gutsverwaltung Herberdsdorf** verkauft ab **Bahnhofstation Wildon, Steiermark**, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein
mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, **8, 10, 12 fr.** und **1897er** Auslese **25 fr.** per Liter.

Nettes Mädchen
für Alles, welches Liebe für Kinder hat, wird fürs Land gesucht. Anzufragen bei **Frau Wapper, Uhren-Geschäft, Marburg, Domgasse Nr. 1.** 663

Tiroler Lungen- u. Brustkast
ein in jeder Beziehung erleichterndes, schmerzstillendes und schleimlösendes Mittel bei Husten, Katarrh und schwerem Athem. Zu haben in Flaschen zu 60 kr. u. fl. 1.—

Für Magenleidende.
Ein vorzügliches und unfehlbares Mittel für Magenbeschwerden und schlechte Verdauung sind die **Grazer Haus-tropfen** aus der Adler-Apothek der **R. Hanzlik, Graz, Hauptplatz 4.**

Weichhold-Saiten
und **Weichhold-Solophonium** vorrätig in **M. Fischer's** Instrumentenhandlung, Schulgasse 2.

Saydu „Schöpfung“
Clavierauszüge mit Text und Textbücher vorrätig in **M. Fischer's** Musikalienhandlung, Schulgasse 2.

Vorarbeiterinnen
für das Modistengeschäft und Schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei **Firma J. Hottel.** 588

Reines Weingeläger
kauft jedes Quantum per Hektoliter fl. 5—6 1/2, je nach den Gebirgen
Felix Schmidl, Marburg.

Medicinische Autoritäten
empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's** gestr. **Patent Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umhanda-Corsets** und **Umhanda-Leibbinden.** Specialität: **Curcorset, Kinderleibchen, Babycorset.** Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma u. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammerwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „**Frauenlob.**“

Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

Franz Wilhelm's
abführender Thee
von
FRANZ WILHELM
Apotheker in Neunkirchen
(Niederösterreich)
ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. ö. W. per Packet zu beziehen.

GUMMI UND FISCHBLASEN

SIGI ERNST

Wien, I., Kärntnerstrasse 45,
Paris 11, Rue Martel.

Preiscourante gratis u. franco.

Das

Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft F. J. PEYER

Kokosdineggallee Marburg. Hilariusstraße

hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller

Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten

sowie Renovierungen bestens empfohlen.

Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!

Marmorplatten

in allen Farben und Größen stets vorrätig.
Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Zum Quartals-Wechsel!

Einladung zum Abonnement

durch:

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung

auf:

Bazar
Blatt der Hausfrau
Blatt, Interessantes
Blätter, Fliegende
Frauenfleiß
Frauenzeitung, gr. N.
Frauenzeitung, kl. N.
Fürs Haus
Gartenlaube
Jugendgartenlaube
Kamerad, Der gute

Kindergarderobe
Kränzchen, Das
Meggendorfer, Hum. Bl.
Mode, Elegante
Modenwelt, Die
Modenwelt, Große
Musikzeitung
Oesterreich's Deutsche Jugd.
Rathgeber f. Obst- und Gartenb.
Wäschezeitung
Wiener Mode

Andree's Handatlas
Buch für Alle
Chronik der Zeit
Dahn's sämmtl. Werke
Für alle Welt
Moderne Kunst
Müller, Volksadvocat
Ueber Land und Meer
Vom Fels zum Meer
Welt, Illustrierte
Zur guten Stunde
Bibl. d. Unterh.

Coll. Gartenleben
Engelhorn's Romanbibl.
Gaidinger, Selbstadvocat
Haushalt, Deutscher
Kürschner, Bücherhaas
Prochaska's Monatsbände
Reclam's Universum
Rofegger, Heimgarten
Stein der Weisen
Unsere Monarchie
Welshagen & Klasing's Monatshefte

sowie auf alle übrigen im In- und Auslande erscheinenden Zeitschriften und Lieferungsverträge unter Zusicherung promptester Zustellung.

Erlaubt mir den **Besuchern** des **Calvarienberges** mitzu-
theilen, daß von nun an der **611**

Weinschank zum „Waldhäusel“

wieder eröffnet ist. Hochachtungsvoll Jg. Widgah.

Stickereien und Vordruckereien

643 sowie

Brautausstattungen

angefangene und fertige

Handarbeiten

werden in vorzüglicher und solidester
Ausführung prompt und billigst
effectuirt.

MARIE KAPPER

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2



Parquetten und Friesbrettel

liefern und legen aus bestem trockenen Material unter Garantie guter Be-
arbeitung und schneller Bedienung zu den billigsten Preisen **415**

Karl Polesny und Robert Müller, Parquettenfischer,
Graz, Jakobinergasse 37.

August Knobloch's Nachfolger

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beeideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

MARBURGER GEWERBE-VEREIN.

Heute, Sonntag, den 27. März 1898, um 10 Uhr
Vormittag findet im Casino ebenerdig die

Feierliche Auszeichnung

von 23 verdienstvollen, langjährigen, gewerblichen Arbeitern
statt, wozu die Bewohnerschaft von Marburg zu recht zahl-
reichem Besuche eingeladen ist.

657 Für den Marburger Gewerbe-Verein:
Franz Havliček. Eduard Albrecht.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

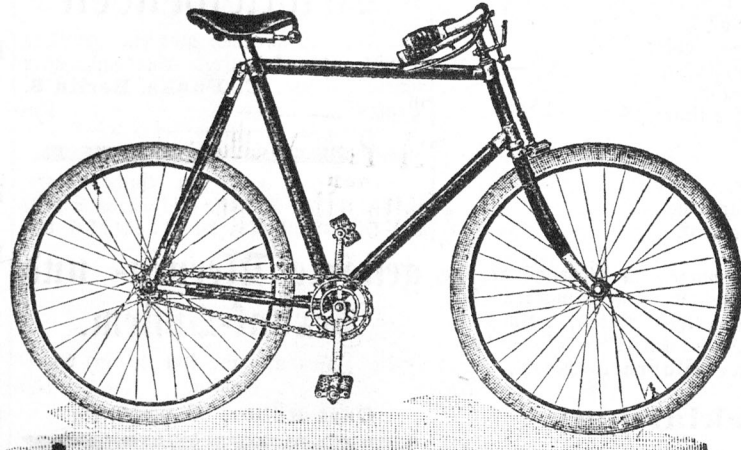
= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1998er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-
Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder
Fabrikate werden sachmännisch
und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der
Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch
beleuchtet.
Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt
für Käufer gratis.

Allein-Verkauf
der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiff-
maschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer,
Elastik-Cylinder etc.
Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahr-
rädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Modistin Lucie Walldöfer

Graz,
Gleisdorfergasse 1, vis-à-vis Hotel Triest
empfiehlt zur Frühjahrs-Saison reiz-
ende Neuheiten in Dam- u. Mädchen-
und Kinder-Hüten in eleganter Mach-
art, zu den allerbilligsten Preisen,
worauf ich die geehrten Provinz-
Kunden besonders aufmerksam mache.

Tüchtiger Schneidermeister,

wo möglich Frau Näherin, ehrlich, der
deutschen und slovenischen Sprache mächtig,
wird für eine Gemischtwarenhandlung ge-
sucht. Wo, sagt Berv. d. Bl. **645**

Wäscherei und Englische Feinputzerei in Wien,

verbunden mit Uebernahme chemischer
Putzerei und Vorhängeputzerei und mit
Commissionlager von Kragen und Man-
schetten um nur fl. 800 zu verkaufen und
zwar fl. 300 für ganz neue, ausgezeichnet
functionierende Bügelmaschine, fl. 100
Cautionablösung beim Hansbesitzer, fl. 35
Gasablösung mit Auerlicht, ca. fl. 65
Zinsablösung bis 12. Mai und ca. fl. 300
für alles übrige, wie Waschmaschine,
großer extrastarker Kupferkessel, Rolle,
2 Auswindmaschinen, sehr großer Bügel-
tisch, Bügelständer und Glanzmaschine, Tröge,
Bottiche u. s. w., kurz alles complet,
samt vorzüglicher Privatfondenschaft, also
das Ganze zusammen nur fl. 800. 3-4
Arbeiterinnen und 1-2 Aushilfen be-
schäftigt. Dieses Geschäft ist nur wegen
Nichtbestreitung und wegen Uebergang
zur Wäscheconfection zu verkaufen. Sichere
gute Existenz für Ehepaar. Gest. Zu-
schriften an **Folzmann, Wien, VII,
Schottenfeldgasse 78.**

Warnung!

Warne hienit jedermann, meinem
Manne **628**

Anton Glaser

Geld noch Geldeswert zu verabsol-
gen, da ich hiefür nicht Zahlerin bin
und der Besitz mein Eigenthum ist.

Johanna Glaser, Maria-Mast.

Mehrere 1000 Apfelbäume
edle Sorten, sowie auch Wildlinge
aus dem vorm. Schurrer'schen Garten
sind billig zu verkaufen. Anzufragen
Domplatz 16, part. rechts. **474**

120 Cubikmeter Schatten

zusammen oder theilweise abzugeben.
Freiherr von Twickel'sche Gutsver-
waltung Burg Weierhof. **637**

Tüchtige verreckende Wirtsleute

werden für ein gutes Gasthaus un-
weit von Marburg gesucht durch J.
Kadlik's Verkehrs-Bureau, Marburg.

Gut erhaltenes **621** Clavier

neuerer Construction ist preiswert
abzugeben. Wo, sagt die Berv. d. Bl.

Baustellen

an der Gemeindeftraße in Pöbersch
verkauft per Quadratmeter um 15 kr.
Karl Glucher, Schillerstraße 8.

Für Gemischtwarenhandlung neugebautes Haus,

gelegen bei der Bahnstation, erster Posten,
samt Wirtschaftsgebäude u. s. w.,
etwas Grund, wird auf mehrere
Jahre einem tüchtigen Geschäfts-
manne, welcher auch ein jedes Ge-
schäft ausüben kann, sofort ver-
geben. Pächter mögen sich persön-
lich oder mittelst recom. Briefes an
den Eigenthümer **F. Murschek,
Gydy-Tunnel** wenden. **653**

Bester Ersatz für frisches Gemüse sind

Schöllschitzer

Dörrgemüse.

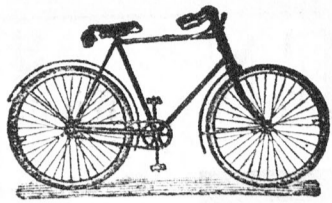
Höchste Auszeichnung
II. internat. Kochkunst-Aus-
stellung Wien 1898.

Man verlange ausdrücklich „Schöll-
schitzer“ in Originalbeuteln gepackt.
Depot bei Herrn

Ferdinand Scherbaum

Wein- und Delicatessen-Handlung
Herrengasse.

1898!



1898!

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Alois Heu, Marburg.

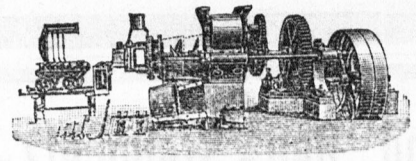
Keil's Fußboden-Lack,
Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.
Keil's Wachs pasta für Parqueten 60 fr.
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

nur vorrätig bei
Alois Quandest in Marburg.

Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegelei-
anlagen und Mörkelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis.

Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Patentiertes Drahtglas

bestes Material für Oberlichten, Fußböden, Fabrikfenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1.75 q Meter. Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchsicherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, Dientbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte u. Muster zu Diensten

Glasguss-Fußbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunnels bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiß, Halbweiß (circa 30 % billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Elbogen (Böhmen). 276

Anderer Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas (patentierter Stanzglasbuchstaben.)

Kein grosser Krach!

Sondern auf solider Basis sind wir imstande, nachfolgend benannte Britannia-Silber-Garnitur, bestehend aus 56 Stücken, um den unerhört billigen Preis von nur fl. 6.60 an jedermann abzugeben.

- 6 Stück feinste Britannia-Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amer. Britannia-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amer. Britannia-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück amer. Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amer. Britannia-Silber-Suppenschöpfer,
- 1 Stück amer. Britannia-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amer. Britannia-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Britannia-Serviertassen-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeseifer,
- 1 Stück feinsten Britannia-Zuckerstreuer,
- 3 Stück feinste Obstmesser mit Porzellanriff,
- 3 Stück feinste Obstgabeln mit Porzellanriff,
- 6 Stück Victoria-Untertassen.

56 Stück zusammen nur fl. 6.60. Alle obigen 56 Gegenstände sind wir imstande, um den minimalen Preis von fl. 6.60 abzugeben. Das Britannia-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Insuperat auf lauterer Wahrheit beruht, geben wir folgende

Öffentliche Erklärung:

Falls zugelaufte Britannia-Silber-Garnitur nicht entsprechen sollte, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retourniert. Wer nur irgendwie hierfür Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur, welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk

sowie für Hotels, Gasthäuser und bessere Haushaltungen.

Nur zu haben im

Exporthaus Rix,

Lieferant des Lehrervereins etc., protokolliertes Haus, bestehend seit dreißig Jahren.

Wien, II/2, Praterstrasse 21.

Verfandt in die Provinz gegen Nachnahme od. Vorhersehdg. des Betrages.

Puftpulver dazu 10 fr., Kistchen 40 fr.

Nur echt mit Schutzmarke.

Zahlreiche Anerkennungs schreiben liegen auf.

WARNING! Die von anderer Seite annoncierten minderwertigen 44 Stück Eßbestecke kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne selbe empfehlen zu können.

Haus

mit Grund, 10 Jahre steuerfrei, ist zu verkaufen. — Anfragen beim Spenglermeister **Wiedemann**, Hauptplatz. 582

Brustleidenden

und Bluthastendenden gibt ein geheilter Brustkranter kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin S.**, Prinzessinnenstraße 8. 159

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Amerikanische Schnittreben

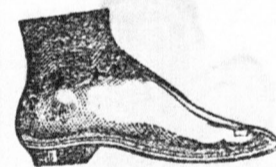
Riparia portalis (Gloire de Montpellier) 100 Stück fl. 1.—
1000 Stück fl. 10.—

Amerikanische Wurzelreben

Riparia portalis, Riparia Gloire de Montpellier 100 Stück fl. 2,
1000 Stück fl. 20.—

Rupestris Monticola 100 Stück fl. 2.50, 1000 Stück fl. 25.—
liefert 601

F. C. Schwab in Pettau.



Weltpatent

Asbest - Einlag - Sohlen.

Eine neue Erfindung, welche als Resultat langwieriger Versuche und großer Bemühungen berufen ist, eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, den Fuß beständig gesund zu erhalten, keine Transpirationen, keine Sühneraugen, keine Verhärtungen, keine Frostbeulen, keine Schwielen, keine Schweißfüße mehr, stets geschützt vor Kälte und Nässe, nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens, bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Högges'sche patent Asbestbrandsohlen trägt. Preis per Paar 1 fl. 20 fr. oder Mk. 2.—
Verfandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Prospekte, Dankfragungen und Aufklärungen gratis franco. Hauptdepot in Budapest. Ungarische Schuhfabrik VI., Epreskertgasse 35.
Wiederverkäufer werden gesucht. 483

Empfehle zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

das Neueste in aus- und inländischen Modestoffen

bester Qualitäten wie auch feinsten Anzug- und Wettermäntel-Loden. Verkauf von Stoffen auch nach Meter. — Größte Auswahl in fertigen Anzügen, Ueberzieher und Havelocks sowie auch Knaben-Costüme zu sehr billigen Preisen.

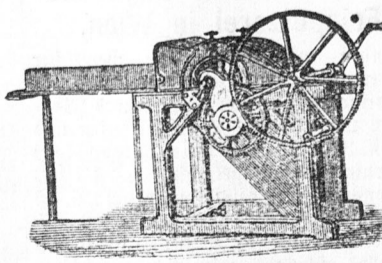
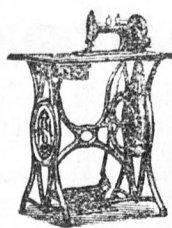
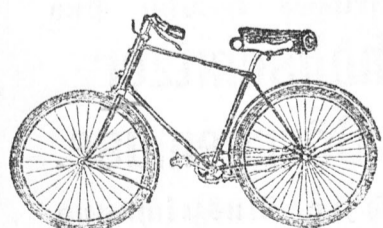
Anzüge nach Maß

werden binnen 24 Stunden auf das Elegante ausgeführt. 554
Hochachtungsvoll

Alex. Starkel

Confections-Geschäft
Marburg, Postgasse 6.

Seit 1. Mai 1897 eigene große Fahrtschule in der Meiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

des

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wied**, Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Hofinek**, Apotheker, **M. Moric. C. Krížek**, Gylli: **Baumbachs** Apoth., **Karl Gela**, Apoth. **Judenburg**: **Ludw. Schiller**, Apoth., **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth. **Radkersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

Fahrräder Modell 1898

finden Sie in großer Auswahl im Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft

Alois Heu jun., Marburg

Herrengasse 24.

Allein-Vertreter der berühmten „**Styria**“-Räder von **Joh. Puch & Co.**, „**Swift**“-Räder von der **Waffenfabrik Steyr**, „**Dürkopp-Diana**“-Räder aus **Bielefeld**, „**Gratiosa**“ u. „**Gheines**“ (kettenlose) v. **H. Albl & Co.**

Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, die Räder zu den äußersten Preisen abzugeben. — Stets großes Lager in gebrauchten Rädern.

Haltbar. Elegant. Billig.

Kinderwagen

in allen erdenklichen Ausführungen.

Patent Kindersessel

Wahl's Bettische

Zusammenlegbare

Gartensessel

empfeht

Josef Martinz,

Marburg Herrengasse 18

Haltbar. Elegant. Billig.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.

Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig Fochplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. Die neue Heilwissenschaft. 33. deutsche Auflage. (58 Tanf.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne. Bin ich gesund oder krank? 14. Auflage. Preis Mk. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne. Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne. Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. —.50

Louis Kuhne. Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne. Kurberichte aus der Praxis nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.



Unseren Damen

von höchstem Nutzen ist das alle 14 Tage im Verlage v. **John Henry Schwerin**, Berlin erscheinende Universalblatt für die Familie 631

Mode und Haus

mit zahlreichen illustr. Beilagen und anderen Colorits, spannenden Romanen etc.

Viertel- 90 kr. jährlich

Erfaz für 12 Specialblätter:

Tonangebende Moden-Zeitung m. Schnittbogen — Illustr. Handarbeiten-Zeitung — Puz u. Wäiche — Illustr. Frauen-Journ — Illustr. Belletristik mit Holzschnitten erster Künstler — Illustr. Witzblatt Humor — Arztlicher Rathgeber — Illustr. Kinderwelt — Moderne Kunstarbeiten — Rathselsport — Roman-Zeitung „Aus bester Feder“ — Musik-Bibliothek.

Jede 14tägige Nummer enthält circa 36 Seiten,

grossen Schnittbogen und abwechselnd farbenprächtiges Stahlstich-Moden- und Handarbeiten Colorit.

„Mode und Haus“

kostet vierteljährlich nur 90 kr. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungs-Stelle **Rudolf Lechner u. Sohn**, Wien I.

Überraschend reichhaltig.

circa 140.000 Auflage.

Georg Pichler's Gasthaus

zum 404

„rothen Igel“

empfiehlt täglich gut ausgewässerte Karpfen, Drau-Fischen, Hechte, Schleien, Maria-Zeller Schnecken roh, wie auch zubereitet. Achtungsvoll **G. Pichler**.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

schönster Ausflug, eine Stunde von Marburg. — Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**, Dresden-Zetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei **M. Wolfram**.

Polysulfin

staatlich geprüft. K. k. österr. Patent Nr. 46.446.

Unbedingter Erfolg no-tariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungs-zwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,

ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Wasch-material für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.

Preis nur 15 kr. per Paket.

Zu haben in allen Droguen-, Colonial-Material- und Seifen-Handlungen.

General-Depot:

F. P. Holasek, Marburg.

Zuckerin Nr. 20

3000 Stück auf 1 Kilo in Portionsstücken à 1 Kreuzer

Zuckerin Nr. 9

2000 Stück auf 1 Kilo in Portionsstücken à 1 1/2 Kreuzer zu haben in Spezereigeschäften.

Niederlagen vergibt: **J. Weis**, Wien, 6 Bez., Esztorhazy-gasse Nr. 12.

Leder-Niederlage

MAX ADLER, GRAZ

Reitschulgasse 10.

Lager aller Gattungen Leder In- und Ausländer-Fabrikate für Schuhmacher, Sattler, Riemer, Tapezierer, Buchbinder und Kappenmacher sowie Werkzeuge und Zugehör für Schuhmacher. Alle Sorten Ladvappen, Gummizüge und Schubobertheile etc. etc. — Echt amerik. Holzstiften. Schusterpapp.

Provinzaufträge werden promptest und billigt berechnet ausgeführt.

Herbabny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Etlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „**Herbabny**“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2682

Central-Versendungsdepot **Wien**, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke **Bancalari**, **W. König**. Gylli: **C. Gela**, **Baumbachs** Erben, Apoth. **Deutsch-Landsberg**: **B. Daghofer**, **Feldbach**: **F. König**, **Fürstenfeld**: **A. Schröder**, **Graz**: **F. Strohschneider**, **Gonobitz**: **F. Wospisil**, **Leibnitz**: **D. Ruppheim**, **Liezen**: **Gustav Gröbhwang**, **Ap. Mared**: **E. Reich**, **Pettau**: **E. Behrbalk**, **B. Volkstor**, **Radkersburg**: **M. Leyrer**, **Wind-Feistritz**: **Fr. Peggolt**, **Wind-Graz**: **G. Uxa**, **Wolfsberg**: **A. Guth**.

Vom 1. April ab erscheint die

„Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1 Mark 35 Pf. vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten (V. Nachtrag Nr. 3086a der Postzeitungsliste) und Buchhandlungen zu beziehen.

Probennummern liefert jede Buchhandlung sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.

Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.)



Bestes und billigstes

ZAHNPUTZMITTEL.

Das Ausspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines Zahnpulvers durchaus notwendig. 2346

Überall zu haben.

Loden-Stoffe



nur echte
für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt das
bestrenommierte

**Tiroler Loden-Versandhaus
Rudolf Baur**

in 478
Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwollanzugstoffe.
Fertige Havelocks.

Radfahrloden und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Naumann's Germania-Fahrräder
Vertreter
Jul. G. Sorg, Graz sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,
stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Pflöcke, die 8
Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. B.

Man verlange „Neustein's abführende
Pillen.“ Nur echt, wenn
jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-
schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln,
Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift
„Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apothekszum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancalari's
Nachfg., E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban. 2304

**Verkaufsstelle
der besten Theer-Producte.**
Asphalt-Zachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl.,
Zolierplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-
säure in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., Benzin geruchlos in
Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement
und
hydraulischen Kalk (**Roman-Cement**)
Kupfer-Vitriol
eisenfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26
bei 235

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

keine Hühneraugen mehr!
Wunder der Neuzeit!
Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-
son erfundene
amerikanische Hühneraugen-Extrakt.
Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-
Depot F. Sibilik, Wien, III., Salestianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König,
Apotheker. 260

keine Hühneraugen mehr!

**DAUERHAFT
GERUCHLOS**
Gefährlich ge-
schützt. Zimmer
sofort
zu benützen.

**SOFORT
TROCKNEND**
Man verlange
den echten
Christoph-Lack

CHRISTOPH-LACK
DER ECHE
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Farben:
Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne
Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen
und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.
Einziges Depot für Marburg:
Jos. Martinz.

Vatrinitt ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück
10 Kreuzer zu haben bei Josef Martinz in Marburg und allen
besseren Spezereigeeschäften. 638

Zum Beginne des neuen Quartals
empfiehlt sich zur Annahme von Abonnements auf alle wo immer angekündigten
Mode-Journale, illustr. Zeitschriften und Lieferungswerke
mit Zusicherung promptester Zustellung 600
Andr. Platzer, Colportage, Papierhandlung u. Buchbinderei
Marburg, Herrengasse 3.

Selbstthätige
Wasser-
versorgungsanlagen
für hochgelegene, wasserarme
Wirtschaftshöfe,
Gärten, Dörfer und Städte
baut unter **Garantie** hin-
reichender Wasserbeschaffung
die größte Specialfabrik für
Wasserleitungen und
Pumpen des Ant. Kunz
in Währ. Weiskirchen.
Approx. Kostenvoranschläge
gratis und franco. 2

MÖBEL Wien, I., Körnerstraße 32 A.
Liquier, Tapezierer und Decorateurs.
Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 fr. Marken.
Begr. 1835. Billigste Preise
J. G. & L. **FRANK**
„Illustrirtes Möbelalbum gegen 30 fr. in Marken.“

Hübsch möbliertes
Zimmer
gassenseitig, bis 1. April zu beziehen.
Anfrage in der Verw. d. Bl. 402

Bittner's 302
Hektographen-Masse
von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum
Preis von 1 fl. 50 Kr. per Kilo zu beziehen durch
Julius Bittners Apotheke in Gloggnitz N.-Öst.

KLYTHIA zur Pflege
der Haut
Verfönerung und Verfeinerung
des Teints
PUDER
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. t. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 40

Gottlieb Taussig,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Jos.
Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken
des Betrages.

Joh. Erhart's Nachf. R. Strassmayr.
Marburg, Burggasse 6.
Niederlage der weltberühmten
Helical-, Premier- und Meteor-
Fahrräder.

Präzisions-Fabrikate ersten Ranges.
Garantie für größte Leistungs-fähig-
keit. Specialität in **Bambus-**
fahrrädern, besonders als hoch-
elegantes Damenrad zu em-
pfehlen. Gut eingerichtete Repa-
raturwerkstätte im Hause.
Gröste und schönste Fahr-
schule in Marburg, voll-
kommen abgeschlossen im Innern der
Stadt.

Mechanische

Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus. Glühlicht. Netze Luster.

Telephone

Hermann Prosch

Telegraphen

MARBURG, Herrengasse 23

Strangfalz-Ziegel

aus der 358 ersten Premstättner Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Julius Krautfort Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

100 bis 300 Gulden

monatlich 192

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefehliger erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Embalage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfeht bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.

Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.

Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.

Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glashütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.



Jede größere ältere Lampe lässt sich umgestalten mit dem vorzüglichsten Brenner der Gegenwart, dem

Berliner Apollo-Brenner

welcher mit sehr einfacher Construction und minimalem Petroleumverbrauch das schönste weißeste Licht erzeugt. — Allein-Verkauf für Steiermark:

Lampenhandlung AUER Graz, Neuthorgasse 24.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Bonbons

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarth und Verschleimung. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 kr. Niederlage bei Roman Pachner in Marburg. 2358

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammbildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte 570

Carbolineum

Patent AVENARIUS. und hüte sich vor dem Ankauf minderwertiger Nachahmungen. Prospekte etc. gratis und franco. Carbolineumfabrik R. AVENARIUS. Wien, III., Hauptstrasse 84.

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant Saxlehner's natürliches Hunyadi János Bitterwasser Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner sicheren, milden, gleichmäßigen Wirkung. — Man beachte auf der Etiquette die Firma Andreas Saxlehner. Altbewährt. Verlässlich. Im Haushalte.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10 fl. 3.10 aus guter Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur fl. 4.80 aus guter fl. 7.50 aus feiner fl. 8.70 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus englischer fl. 13.95 aus Kammgarn echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmarie etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Reussner, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weindler, vielfach verwendet und bestens empfohlen. (Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen: 11. Medicinischer Congress Rom 1894. 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894 Goldene Medaillen: Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 ärztliche Gutachten. Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest En gros-Versandthaus von Medicinalwaren. Gegründet 1848. 4

Esset

zum Frühstück zum Mittagmahl zum Nachtmahl

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct. Sehr nahrhaft (16% Eiweißkörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne, schmachhafteste Mehlspeisen, rasch zubereitet. 2040 Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. In Original-Paketen (mit Kochrecepten). Cartons zu 9 fr., 18 fr., 32 fr. in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften zu bekommen. Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.





Die Unterfertigten geben schmerzzerfüllt Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

Josef Frank

k. k. Schulrathes, Oberrealschuldirectors i. R., Besitzers des Franz Josef-Ordens, Gemeinderathes der Stadt Marburg.

welcher heute morgens 1/2 2 Uhr nach langem, schweren Leiden in seinem 68. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 27. März um 3 Uhr nachmittags nach vollzogener Einsegnung vom Sterbehause, Pfarrhofgasse 2, auf den Stadtfriedhof überführt und zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Dienstag, den 29. März um 10 Uhr in der Domkirche gelesen. MARBURG, am 25. März 1898.

Marie Frank, geb. Sommer
Leopoldine Frank, geb. Tanzer
Hilda Frank, geb. Lecher
Anna Frank, geb. Kaas
Bertha Frank, geb. Mally
als Schwiegertöchter.

Marie, Margarethe, Hertha,
Luise und Gertha Frank
als Enkelinnen.

Luise Frank
Josef Frank
Gymnasialprofessor
Jur. Dr. Anton Frank
k. k. Finanzwach-Oberinspector
Med. Dr. Rudolf Frank
k. k. Primarius
Med. Dr. Robert Frank
Stadtarzt und Bahnarzt
Med. Dr. Friedrich Frank
k. k. Strafhauarsarzt
als Kinder.

Amerikan. Reben.

Riparia, Portalis, schnitt- und veredlungsfähige Wurzelreben von fl. 12 bis fl. 24 per Mille. Anzufragen bei

A. Platzer
Marburg, Herrngasse 3.

Bauplätze.

sind billig zu verkaufen. Auf dem parzellierten Grunde ist ein Brunnen, wo den Käufern der Wasserbezug gestattet ist. Anfrage bei **Johann Rieder**, Kärntnerstraße 88. 541

WÄSCHE

z. waschen, bügeln, glanzbügeln, sowie **Vorhänge** zum putzen übernimmt Frau 655
Marie Herko, Perkostrasse 14.

Waldpflanzen-Verkauf.

Starke dreijährige unverschulte **Fichtenpflanzen** à fl. 2.— per Mille inclusive Emballage, franco Bahnhof Kühnsdorf der Südbahn gibt ab die **Freih. von Seidorf'sche** Forstverwaltung **Süß-Griffen** in Kärnten. 520



Der Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Marburg erfüllt eine tieftraurige Pflicht, indem er allen einstigen Lehrern, Schülern und den Freunden der Anstalt die Nachricht gibt von dem Hinscheiden des Herrn

k. k. Schulrathes und Oberrealschuldirectors i. R.

JOSEF FRANK

Ritters des Franz-Josef-Ordens, Gemeinderathes der Stadt Marburg.

welcher am 25. März l. J. nachts nach langem und schweren Leiden verblieben ist. Durch 21 Jahre leitete er als Director unsere Anstalt; ein wahrer Vater seinen Schülern, ein unermüdlicher Berather und Helfer den Lehrern, ein ganzer Mann in des Wortes schönster Bedeutung, scheidet er nach einem Leben voll Arbeit, Liebe und Berufstreue.

Sein Andenken wird von der Anstalt immerdar hochgehalten werden.

Die Bestattung des Entschlafenen erfolgt Sonntag, den 27. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Pfarrhofgasse 2, aus. Marburg, am 25. März 1898.

Gegründet 1831.

Grosses Lager fertiger Kleider

Frühjahrs-Anzüge

als auch **Strapaz-, Promenade- und Salonkleider, Ueberzieher, Havelocks, Mäntel** sowie alle Gattungen fertiger Kleider.

Emerich Müller, Kleidermacher

Marburg, Viktringhofgasse 2.

Zu **Bestellungen nach Maß** sind alle Neuheiten von in- und ausländischen Stoffen am Lager. Muster werden auf Verlangen mit Preisnotierung nach auswärts versendet.

Casino-Restoration.

Dienstag, den 29. März 1898:

Gastvorstellung

des beliebten Wiener Gesangs-Komikers

Josef Steidler

(aus Danzer's Orpheum) **samt Gesellschaft**

Ganz neues Programm.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 40 kr.

Hochachtungsvoll

666

Adolf Schlesinger, Restaurateur.

Kundmachung.

Angeichts der Gefahr einer Einschleppung der San José = Schildlaus (aspidotus perniciosus) hat das k. k. Ackerbauministerium die Verfügung getroffen, dass vorläufig die k. k. landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt in Wien die Untersuchung von Theilen solcher Pflanzen, deren Befallung mit dem Schädling vermuthet wird, kostenlos vorzunehmen hat. Es sind daher alle verdächtigen Objecte an diese Station einzusenden.

Hievon wird infolge Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums vom 9. d. M. Z. 5332/59 die Mittheilung gemacht. Stadtrath Marburg, am 25. März 1898.

Der Bürgermeister: **Magh.**



Der Marburger Gewerbeverein

erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden seines geehrten Mitgliedes, Herrn

Josef Frank

k. k. Schulrathes, Oberrealschuldirectors i. R., Besitzers des Franz Josef-Ordens, Gemeinderathes der Stadt Marburg.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung am Leichenbegängnisse, welches Sonntag, den 27. März um 3 Uhr nachmittags stattfindet, höflichst eingeladen.

Marburg, am 25. März 1898.

Herliche süße Kleegraswiesen

und kräftigt gedüngte Acker sind sofort zu verpachten. Wo, sagt die Berw. d. Bl. 578

Schöne Wohnung

mit 2-3 Zimmern und Zugehör sucht eine stabile Partei für 1. Juni oder 1. Juli. Adressen erbeten an die Berw. d. Bl. 630

Anständiges Mädchen

bittet als **Stubenmädchen** oder **Ladenmädchen** unterzukommen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 640

Schöner Kinderwagen

654 fast neu, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes.

Großes möblirtes Zimmer

657 ist sogleich zu vermieten. Schillerstraße 6, 2. Stock, rechts.